



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

360 (6.8.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230763)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckpreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich M. 2.50 ohne Postgebühren. Bei fernem Abonnement der wöchentlichen Beilagen Nachzahlung vorbehalten. Postfach Nr. 1759, Rastatt. — Hauptgeschäftsstelle: E. 6, 2, — Geschäfts-Telefon: R. 1, 40 (Bismarckhaus), Wabholzerstr. 6, Schillingstr. 24, Meerfeldstr. 11. — Telegraf. Nr. 11. General-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal. Fernsprechnr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945

Anzeigenpreis nach Tarif, bei Vorauszahlung pro Linie. Kolonialzeitung für Kolonial-Anzeigen 40 M. M. Kellian, 3-4 M. M. Kolonial-Anzeigen werden über berechnete für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Entschädigungen für ausgelassene oder bedingte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Verlagsort: Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Das Pariser Wirtschaftsabkommen

Deutsche Erläuterungen

□ Berlin, 6. August. (Von unserem Berliner Büro.) Das Handelsvertragsprovisorium mit Frankreich, das nun gestern nach zweijährigen Verhandlungen zum Abschluss gelangt ist, die oft durch die Ungunst der Verhältnisse, vor allem durch die französische Inflation gehemmt wurden, wird das erste Abkommen sein, das aufgrund des Ermächtigungsgesetzes über Handelsabkommen Gesetzkraft erhält. Diese vorläufige Verständigung aufgrund des Ermächtigungsgesetzes erfolgt durch die Beschlussfassung des Reichsrates und eines Reichsausschusses. Sie wird in der nächsten Woche stattfinden, da die Bestimmungen des Provisoriums bereits am 20. August in Kraft treten sollen. Das Provisorium, durch das man versucht hat, möglichst alle Positionen, die deutsches Interesse besitzen, zu umfassen, regelt etwa die Hälfte der zur Erörterung gelangten Fragen, und stellt also gegenüber früher erzielten Ergebnissen, wie z. B. dem Teilabkommen über Frühlingsgetreide bereits einen gewissen Fortschritt dar, der die Basis weiter zu erreichender Vorteile beim Abschluss des endgültigen Abkommens werden kann.

Von zuständiger Stelle erfahren wir noch, in Ergänzung der bereits bekannt gewordenen Details, daß ein Schutz gegen etwaige eventuellen neuen französischen Zollrückstellungen insofern bestehen, als nur auf die im Handelsabkommen berührten Zollsätze Erhöhungen von über 20 Prozent sich auswirken können. Solche Erhöhungen würden nötig werden bei einer Steigerung des französischen Großhandelsindex um 50 Prozent. Die Bestimmungen über Kartellgesellschaften sind aufgrund des Prinzips der Gegenseitigkeit getroffen worden. Eine steuerliche Belastung deutscher Kartellgesellschaften über denen anderer Staaten wird nun nicht mehr in Frage kommen.

Das neben den eigentlichen handelspolitischen Vereinbarungen getroffene Niederlassungsrecht Deutscher in französischen Kolonien und Mandatsgebieten findet nach dem jetzt abgeschlossenen Provisorium allerdings für Rußland und Indochina noch keine Anwendung. Man hofft, daß auch diese beiden Länder nicht mehr lange außerhalb der vertraglichen Regelung stehen werden. Die von deutscher Seite angestrebte Entsendung von Konsuln, die bei den französischen Exzellenzen immer noch auf erheblichen Widerstand stieß, konnte vorläufig für Marokko und Algier, wo sich ein deutsches Generalkonsulat niedersetzen wird, und für La Haye, das ein Konsulat erhalten wird, erreicht werden. Die Berücksichtigung des Wortlauts wird heute abend stattfinden.

Erläuterungen Bokanowskis

Der französische Handelsminister Bokanowski hat anlässlich des gestern erfolgten Abschlusses des vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommens sich einem Vertreter des „Petit Parisien“ gegenüber dahin ausgesprochen, daß die Ursache des Zögerns auf deutscher Seite während der langen Monate geführten Verhandlungen in der Unstabilität der französischen Währung und in der wachsenden Entwertung des Franken besteht habe. Erst dadurch, daß sich Frankreich nunmehr auf dem Wege einer Währungsanerkennung befindet, seien viele Hindernisse, die sich dem Abschluss dieses Handelsabkommens in den Weg stellten, beseitigt worden. Eines der Hauptergebnisse des Abschlusses sei die Tatsache, daß er von einem Wunsch der allgemeinen Befriedigung in Europa Zeugnis ablege und daß er den Beginn der Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden ehemals feindlichen Ländern darstelle.

Französische Pressestimmen

Die französischen Morgenblätter begnügen sich im allgemeinen nur mit einer Wiedergabe des Inhaltes des Abkommens. Der „Gau-

ois“ nimmt jedoch zu dem Abkommen Stellung und schreibt: „Das provisorische Abkommen sichere Deutschland sehr beträchtliche Vorteile, da es in Frankreich Gemüse und Früchte billig einkaufen und die Mehrzahl seiner Manufakturwaren in Frankreich werde absetzen können. Was jedoch in der amtlichen Inhaltsangabe über das Abkommen nicht ausdrücklich hervorgehoben sei, sei, daß die deutschen Staatsangehörigen, die deutschen Handelshäuser und die deutschen Handelsgesellschaften sich in Frankreich, seinen Kolonien und in den Mandats- und Protektorialländern mit dem gleichen Recht wie die französischen Staatsangehörigen und Gesellschaften, genau wie vor 1914, niederlassen könnten. Das Blatt fügt jedoch hinzu, daß auch französische Staatsbürger, der französische Handel und die französische Industrie dieselben Vorteile in Deutschland genießen, aber es werde dies keine Gleichheit bedeuten, denn die französische Exportation sei weit weniger machtvoll als die deutsche.“

Das Wirtschaftsblatt „La Journée Industrielle“ bedauert, daß eine Anzahl wichtiger Kategorien in dem Vertrag noch nicht geregelt worden sei und zwar diejenigen, die Frankreich am meisten interessierten, nämlich Wein, Baumwolle, Wolle und Eisen.

Keine deutsche Beteiligung am Sanierungswerk

□ Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Durch die französische Presse laufen immer noch Nachrichten, die von einer aktiven Beteiligung Deutschlands an dem französischen Sanierungswerk wissen wollen und deshalb von einer bevorstehenden Auseinandersetzung Strongs mit Schacht über die technischen Einzelheiten solcher Aktion erzählen. In Berliner politischen Kreisen kann man darin nur das Bestreben Frankreichs sehen, das möglichst grobe Varmittel zur Durchführung seiner Stabilisierung schlüssig zu machen sucht, ohne jedoch zur Aufnahme einer Auslandsanleihe gezwungen zu sein. Dahier liegt auf französischer Seite der Gedanke nahe, auf die Summen zurückzugreifen, die Frankreich auf Grund der Reparationsregelung zur Verfügung stehen, wobei es sich vornehmlich um die Schuldverschreibungen der Reichsbahn und der deutschen Industrie handelt. Selbst bei der Durchführung dieses Projekts könnte es sich aber nicht um eine aktive deutsche Beteiligung an der französischen Sanierung handeln, da unterdessen kein Einspruch gegen einen Verkauf dieser Werte erfolgen kann. Das ist nur Sache der Reparationskommission bezw. der Reparationsgläubiger. Selbst dieser Plan aber würde kaum zu realisieren sein, da sich selbst für freigewordene Obligationen aus den sogenannten Schuldverschreibungen ein aufnahmefähiger Markt nicht finden dürfte.

Zur Frage des Eisenpastes

Wie die „Kölnische Zeitung“ zu der Frage des internationalen Eisenpastes aus Paris erzählt, haben bei den Kriegskräften, die in Frankreich auf den Abschluß eines Eisenpastes hinarbeiten, in erster Linie auch politische Gesichtspunkte mitspielt. Man will sowohl in Regierungskreisen als auch auf Seiten der Wirtschaft wirtschaftliche Reibungen und damit die Gefahrenquelle für politische Vermählungen möglichst beseitigen, um endlich zum friedlichen Aufbau zu kommen. Das gilt jedenfalls für die letzte Regierung vor Poincaré. Ob Poincaré ganz in dieser Linie bleiben wird, bleibt abzuwarten. Man hält aber heute die einmal eingeschlagene Entwicklung für härter als Poincaré. Mit dem auswärtigen Amt werde in Sachen des Eisenpastes fortgesetzt zusammengearbeitet wegen der Verflechtung ähnlicher Fragen mit dem Handels- bezw. Zollvertrag. Man ist übereingekommen, bis zum Abschluß des Pastes auf keiner Seite mehr etwas verlauten zu lassen, um die schwierigen Verhandlungen nicht zu stören.

Die Anschließfrage

In einem Leitartikel des „Temps“ wird erklärt, daß sich die Haltung der französischen Diplomatie in der Anschließfrage nicht geändert habe. Das Wiedererlangen der deutschen Macht in Folge des Anschlusses sei nicht nur eine Gefahr für die Unabhängigkeit, Jugoslawien, Rumänien und die ganze kleine Entente, sondern würde auch unfehlbar zu Deutschlands Wiederannäherung an Ungarn führen. Mit diesem gemeinsam würde dann der Drang nach Osten aufs Neue einsetzen und die alte Formel von dem deutschen Mitteleuropa erneut aufleben. Was Frankreich betreffe, so könne es sich zu keiner Politik ergeben, die dazu angetan sei, einer tatsächlichen Revision der Verträge den Weg zu bereiten und die durch den Sieg der Entente geschaffene neue Ordnung zu verändern. Frankreich habe Oesterreich keine Fürtorge bewiesen, aber man dürfe in Wien nicht übersehen, daß die günstige Stimmung Frankreichs nur einem unabhängigen Oesterreich gelte.

Das „Journal des Debats“ bezeichnet die Worte Briands, die er einem Wiener Blatt gegeben habe, der Augenblick sei nicht dazu angetan, die Frage des Anschlusses Oesterreichs aufzurollen, als zweideutig und etwas beunruhigend, denn sehr viele Leute in Deutschland und Oesterreich würden nicht verstehen, wie in dem Sinne auszugehen, daß Frankreich eines Tages den Anschluß Oesterreichs an Deutschlands zugehen könne. Derartige Gedanken selbst aus Unvorsichtigkeit zu äußern, sei außerordentlich gefährlich.

Ein Vorstoß gegen den Senat

Y Paris, 6. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die sozialistische Gruppe der Deputiertenkammer hat gestern beschlossen, anlässlich des Kongresses in Versailles den Versuch zu machen, die Verfassung hinsichtlich der Verkürzung der Rechte des Senats zur Veränderung zu bringen. Die Deputierten Renaudel und Proussier wurden beauftragt, ein Amendement einzubringen, das die Verfassung vom Jahre 1875 in dieser Richtung abändern würde.

Politische Ferienunterhaltung

Zum erstenmal seit einem Duzend Jahre ist die Politik in Deutschland in die Ferien gegangen. Nicht ganz, aber doch einigermaßen. Man genießt die schwer erkämpfte und ebenso verdiente Ruhe mit Behagen und selbst der ziemlich verregnete Sommer vermag so besinnliche Stimmung nicht zu stören. In grosser Ferne liegt einstweilen der Herbst mit seinen Sorgen. Immerhin, eines Tages wird er da sein, werden auch die Sorgen sich wieder melden. Wohin führt der Weg? Das Reichsministerium, als Übergangsinstitut erkorren und zum Ausmachen bestellt, hat, wie männlich bekannt, zu sich gesprochen: „Beruhte, denn du bist so schön.“ Es hat nach den betrüblichen Erfahrungen bei der Fürstenoologie den, wie die Dinge lagen, üblichen Entschluß gefaßt, sich selbständig zu machen. Nicht mehr nach links zu spielen und nicht nach rechts, sondern, gut oder schlecht, auf der Basis der Ministerialkollation sich einzurichten. Das geht bequem, solange die Parlamentarier fern vom Schuß sind. Wenn sie aber, an Lunge und Ellenbogen getränkt, uns wiederkehren, wird, wohl oder übel, der Kampf um die Mehrheit von neuem anheben. Vielleicht sind inzwischen dann auch der Regierung frische Kräfte zugewachsen. Die können von der Außenpolitik herkommen, vom Eintritt in den Völkerbund und den Erleichterungen, die logischerweise damit verbunden sein müssen. Es kann aber auch sein, daß inzwischen einiges gescheit und der innenpolitische Horizont sich entdüstert. Wir haben einigen Anlaß anzunehmen, daß man in Berlin und Weimar (es kommen auch noch ein paar andere Derisichkeiten in Betracht) die Zeit der Ferienruhe doch nicht ganz ungenutzt verstreichen lassen wird. Und daß mit dem frostigen und unfruchtbaren offiziellen Schriftwechsel zwischen dem preussischen Staatsministerium und dem Generalkonsulaten des Hohenzollernhauses die Fäden nicht endgültig abgerissen sein werden. Es scheint uns nicht einmal ganz ausgeschlossen, daß durch irgendeinen Schiedsvertrag das selbe erreicht wird, was durch die von Deutschnationalen und Sozialdemokraten geforderte und dann von der Regierung zurückgezogene Vorlage erreicht werden sollte. Dann wäre dies Problem ein für allemal gelöst, eine der Quellen, aus denen unablässig Feindseligkeit, Haß und Bürgerzwist trotz, verarmt und verstopft. Dem Kabinett Marx, das sonst doch wieder ein Abfindungsgeheiß vorzulegen hätte, käme eine Zentnerlast vom Herzen. Trotzdem: jeder Tag bringt neue Sorgen und für die Dauer setzen sich ohne Mehrheit die Geschäfte doch nicht führen. Auch ein Ministerkabinett regiert ja im Grunde nicht ohne Mehrheit. Entweder verläßt es sein Heil mit wechselläufigen Majoritäten oder es regiert mit stillen Teilhabern. Und bleibt so der Klasse unkontrollierbarer Einflüsse. Kurz und gut: die „Krisen“ des Ministeriums Marx ist eine Ferienangelegenheit. Wenn wir wieder alle miteinander in drausgeleiteten Saale beisammensitzen, wird — das einst totgegebene Wort ist beinahe schon aus der Mode gekommen — „zwangsläufig“ die Frage nach der Mehrheit von neuem anspöchen.

Es gibt bei den Deutschnationalen eine Gruppe, die, von dem talentierten Herrn von Lindener geführt, sehr ernsthaft in die Regierung möchte. Die einen schätzen sie auf 38, die anderen auf 40 Köpfe: das langt also nicht. Vorderhand regiert noch durchaus Graf Westarp die deutschnationale Szene. Es gibt eine, zahlenmäßig etwa gleich starke, aktivistische Gruppe auch bei der Sozialdemokratie. Die wurde, wie wir bei der Fürstenoologie erleben mußten, bislang auf Schritt und Tritt niedergedrückt. Aber es könnte ja sein, daß, was den Ueberlebungsinstinkten dieser Aktivist nicht gelang, der Anblick der an die Regierungsbank drängenden Deutschnationalen zuzuge drächte. Dann würden wir vor der Großen Koalition, hätten mithin, wie unterirdische Parlamentarier von Ruf und Ansehen zu behaupten nicht müde werden, den Dauerzustand der Seltsamkeit erreicht. Nüchternes Beobachter freilich auch innerhalb der Regierung, sind nicht geneigt, diesen Optimismus zu teilen. Man würde, wenn es soweit ist, das Experiment ja wohl machen. Aber man glaubt — aus den nämlichen Gründen, die wir des öfteren hier vorzutragen uns erlaubt haben — nicht an seinen Erfolg. Der Sozialdemokratie (das soll gar kein Vorwurf sein, ist nur die Feststellung einer Tatsache) fehlt bermalen die feilsche Verfassung, sich vorbehaltlos mit bürgerlichen Gruppen zu koalieren. Deshalb denn auch der Kreis der Sozialisten wächst, die zum Herbst, es kann darüber auch Winter werden, Neuwahlen für unvermeidlich halten.

Erst in solchem Zusammenhang mögen dann vielleicht — vielleicht! — die Aufrufe von rechts und von links, der „Gaufräse“ und der des Dr. Wirth, ihre Wirkung üben. Vorläufig sind sie wohl zu Boden gegelitten. Mit den Herren Jarres und von Gans wird nicht mitgehen, was innerhalb der Deutschen Volkspartei sich im alten Sinne als nationalliberal empfindet. Und von dem Wohlwollen des Dr. Wirth stellt sich mehr und mehr heraus, daß er auf eigene Faust unternommen ward. So weit wir unterrichtet zu sein glauben, galt die mit den Herren Löbe und Dr. Haas getroffene Übereinkunft lediglich der gemeinsamen Herausgabe einer Zeitschrift. Dem Mit-Reichstagsler ist es beim Schreiben dann offenbar ergangen, wie es auch beim Neben ihm so oft erging: „Der Gegenstand, er ist ihn hin.“ Das ist menschlich zu begreifen und auch Herr Wirth wird sprechen dürfen: „Mir ist befohlen, hieß ich nicht der Teil.“ Nur für die Enthusiasten, die dem Dr. Wirth immer noch das „Fingerpitzengefühl des Staatsmanns“ nachzureden pflegen, war es vielleicht doch eine leise (wer weiß) auch eine ärgerlich) Enttäuschung. Wenn die Wahlkämpfe erlösen und alle Kräfte losgebunden sind, kann es schon noch zu Neubildungen und Umgruppierungen kommen. Dann mag es wohl auch geschehen, daß man im Zeichen des Liberalismus Volkspartei und Demokraten zu koalieren trachtet. Die Zeit wäre an sich reif für dergleichen Umgruppierungen. Aber nur unter dem starken Vorstoß einer zwingenden Situation werden sie wirklich sich vollziehen. Die Retorte lassen sie nicht sich erbinden. R. B.

Liberalismus und Zweiparteiensystem

In der Halbmonatszeitschrift „Wille und Weg“ beurteilt Dr. Richard Bahr, der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes,

Rheinbrückenfrage und Reichsregierung

Das bayrische Ministerium des Innern hat dem bayrischen Landtag folgende Mitteilung zugehen lassen: „Nach Mitteilungen des Reichsverkehrsministeriums hat sich die Reichsregierung unter Würdigung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Pfalz und Badens entschlossen, sich an der Herstellung fester Rheinbrücken bei Speyer und Magau zu beteiligen und auch die Beteiligung an der Ausbringung von Mitteln für eine Brücke bei Ludwigshafen-Mannheim in den Kreis ihrer Erwägungen zu ziehen. Bei allen drei Brücken wird im Interesse einer schnellen allgemeinen Arbeitsbeschaffung Wert darauf gelegt, die Finanzierung und Ausführung baldigst zu Stande zu bringen. Dieser Entschluß der Reichsregierung, die auf das freudigste zu begrüßen ist, erscheint geeignet, die lang gehegten Wünsche der Pfalz nunmehr baldigst zur Erfüllung zu bringen.“

Vor dem Ende des Bergarbeiterstreiks

Die „Times“ erwartet, daß das Ende des englischen Kohlenarbeiterstreiks sehr nahe ist. In fast allen Bergbaudistrikten ist unter den Streikenden eine Mehrheit für das Kompromiß der Rückkehr vorhanden. Lediglich in Lancashire, Durham und Süd-wales ist der Erfolg der Abstimmung unsicher.

* Die französische Kohlenförderung im Juni betrug bei 26 Arbeitslosen 4 429 881 Tonnen gegenüber 3 942 128 Tonnen bei 23 Arbeitslosen im Monat Mai. Die Herstellung von Koks belief sich auf 300 718 Tonnen.

das Zweiparteiensystem vom Standpunkt des liberalen Bürgertums und kommt zu folgendem Ergebnis:

Zielen erscheint das Zweiparteiensystem als ein im höchsten erstrebenswertes Ziel und als ein ebenso einfaches wie probates Mittel, um die untraglichen Zustände, unter denen wir jetzt in Parlament und Regierung leiden, durchgreifend zu bereinigen und zu beseitigen.

Auch vom Standpunkt des badischen Liberalismus wird man sich diesen Ausführungen nur anschlüssen können.

Völkereineintritt und Kolonialproblem

In einer Erörterung zwischen der Anthropologischen und Geographischen Abteilung in London über die Wirkung des Kontaktes mit dem europäischen Zivilisation auf afrikanische Eingeborenen...

Ultimatum an Heiderabad

London, 6. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Nizam von Hyderabad, der Chef der eingeborenen indischen Herrscher, hat ein Ultimatum von der britischen Regierung erhalten...

Genetische Rasse der Witwe Wilsons. Die Witwe Wilsons ist ein Hoch der „Bewohner“ nach England abgefahren. Sie wird sich nach Frankreich mit Genf begeben, um bei der Zogung des Völkerbundes anwesend zu sein.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Der Sternenhimmel im Monat August
Von Max Baeyer
Wunderbar und unergründlich scheint dem Völkchen in Himmelsdingen das Kreieren der Sterne, und ihre Bahnen dünken ihm so vielgestaltig und verschlungen wie ihr Wesen geheimnisvoll.

Die Frage der Arbeitsbeschaffung

Die Ministerialkommission zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms wird in den nächsten Tagen zusammenzutreten, um über den Stand der Arbeitsbeschaffung einen Bericht fertigzustellen...

Die Finanzierung des Wohnungsbauprogramms

Die schwierigen Verhandlungen zwischen Preußen und dem Reich zur Finanzierung eines zusätzlichen Wohnungsbauprogramms für dieses Jahr stehen unmittelbar vor dem Abschluss.

Das Magdeburger Turcheinander

Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die B. Z. erzählt, ist Schröder, nachdem gestern die Berliner Beamten sein Gehaltsanspruch protokolliert hatten, im Gewächselager der Polizei bedrängt worden...

Keine Einheitlichkeit der Beamtenbefolgung

Berlin, 6. August. (Von unserem Berliner Büro.) Da die Verhängung des Reichsbeschäftigungsgesetzes nicht durchgeführt werden konnte, sollte versucht werden, eine Vereinbarung zwischen dem Reich und den Länderregierungen in der Frage der Einheitlichkeit der Beamtenbefolgung zu schließen.

Fernsprecherkehr Hamburg-Berlin ohne Fernamt

Berlin, 6. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die B. Z. berichtet von einer bevorstehenden Neuordnung im telephonischen Fernverkehr. Danach soll vom Herbst ab bei Gesprächen von Hamburg nach Berlin keine Anmeldung mehr beim Fernamt nötig sein.

Brand einer Zuckerplantage

London, 6. Aug. Nach einer Meldung aus Durban ist ein großer Zuckerrohrbrand in Natal im Mowokuh ausgebrochen. Der Schaden beträgt sich auf einer Strecke von fünf Meilen an der Küste in Höhe von Durban aus und hat bereits über 500 Acres Zuckerrohr zerstört.

Unzulässiger Handel mit narkotischen Mitteln

New York, 6. Aug. Durch Beamte zur Bekämpfung des Handels mit narkotischen Mitteln wurde ein mit dem Kanton-Cypris angelegter großer schwarzer Koffer beschlagnahmt, der eine große Menge narkotischer Mittel enthielt.

Der Strafantrag im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Badische Politik

Das Hofgutprojekt auf der Kollerinsel

Bei Brühl hat, wie erinnerlich, in den letzten Wochen in den landwirtschaftlichen Kreisen unseres Bezirkes eine große Rolle gespielt. Deshalb seien Einzelheiten aus der Debatte der Landtagskommission...

Dr. Schofer beachte

auf den Plan, der sich in längerer Rede über die wirtschaftliche Bedeutung der Kollerinsel verbreitete. Er gab einen interessanten geschichtlichen Überblick über die Insel zwischen dem Rheine und dem regulierten Rhein.

Dr. Schofer beachte

Dr. Schofer beachte dann im Namen der Zentrumsfraktion eine Entschließung vor, nach der die Regierung erlucht werden soll, bei der Errichtung eines Hofgutes auf die Verformung der Landwirtschaft mit dem Gras um in höherem Umfang bedacht zu sein.

Erordnung eines Urteils

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Kreis Lippold wurde in der Nacht zum Mittwoch, morgen früh nach 2 Uhr, als er mit einem gewissen Verkehr, der noch nicht ermittelt werden konnte, am Gutenberg-Denkmal auf dem Hochmarkt von einer größeren Anzahl kommunistischer Arbeiter, zunächst über das Gitter des Denkmals geworfen und dann in fürchterlicher Weise am Kopf bedrückt.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Die Strafanfrage im Fleiss-Projekt

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Staatsanwalt beantragte im Prozess gegen die Frankfurterer Fleiss, die Angeklagte wegen Zerschlagung zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Freiheitsstrafe zu verurteilen.

Preisbewegung und Kosten der Lebenshaltung in Mannheim 1925

Unter diesem Titel hat Stadterwerlungsdirektor Dr. Emil Hofmann seinen bisherigen lehrswerten Publikationen eine nicht minder interessante folgen lassen. Das Jahr 1925, so wird in der Einleitung ausgeführt, hat dem deutschen Volke mancherlei Enttäuschungen gebracht. Die Währung blieb zwar erfreulicherweise stabil. Das Inflations-Gespinnst war verpufft. Die Preisbewegung jedoch verlief nicht in den erwünschten Bahnen; sie war im allgemeinen immer noch uneinheitlich und unruhig. In der zweiten Hälfte des Jahres zog eine schwere Wirtschaftskrise heran, die ihren Ausdruck vor allem in dem starken Anstiegen der Zahl der Erwerbslosen und Kurzarbeiter sowie der Preiskrise, der Geschäftsaufschwung und der Selbstmorde fand. Infolgedessen war das vergangene Jahr in Deutschland wieder ein recht sorgenvolles. Die Wirtschaftskrise ist vor allem auf die innere und äußere Missharmonie zurückzuführen, und diese zum Teil auf das Missverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, auf die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung. So trat das Preisproblem in der zweiten Hälfte des Jahres 1925 wieder mehr in den Vordergrund des öffentlichen Interesses. Dem entsprechend fand in Mannheim am 6. August in der Preisprüfungsstelle eine eingehende Aussprache statt. Allgemein war man der Überzeugung, daß ein weiterer Preisabbau dringend geboten sei, und daß nur ein solcher zur Gesundung führen kann. Die im August von der Reichsregierung im Benehmen mit der Reichsbank eingeleitete Preisstabilisierungsaktion ist denn auch lebhaft begrüßt worden.

Die Preisbewegung

Der Verfasser acht dann auf die Preisbewegung der wichtigsten Verbrauchsartikel näher ein, wobei er über das bedeutendste Nahrungsmittel folgendes ausführt: Vergleicht man die Bewegung der Brotpreise im Jahre 1925 mit der vom Jahre 1924, so ergibt sich ein ganz verschiedenes Bild. Anfang 1924 kostete in Mannheim ein Pfund Brot 15 Pfg., Ende 1924 aber 20 Pfg. Diese beiden Preise stellen zugleich den niedrigsten und den höchsten Preis dar. Im Jahre 1925 dagegen betrug der niedrigste Preis 19,5 Pfg., der höchste 23,5 Pfg. (je für das Pfund). Im Jahre 1924 zog der Brotpreis in der zweiten Hälfte des Jahres zweimal an; im zweiten Halbjahr 1925 ging der zweimal zurück. Am Jahresende war das Brot — mit 19,5 Pfg. für das Pfund — etwa 20 v. H. teurer als vor dem Kriege. Damit gehört das Brot zu den relativ billigen Nahrungsmitteln. Der Zuckerpreis war im Jahre 1925 durchweg niedriger als im vorhergehenden Jahre. Auch Maximum und Minimum lagen im Jahre 1924 höher: 50 Pfg. bzw. 36 Pfg. im Jahre 1924 gegen 40 Pfg. bzw. 34 Pfg. im Jahre 1925. Charakteristisch ist in beiden Jahren der ansehnliche Preisrückgang im letzten Vierteljahr. Da Ende Juli 1924 für ein Pfund geschönerer Zucker 23 Pfg., Ende Dezember 1925 aber 34 Pfg. bezahlt werden mußten, ist für den Verbraucher der Zucker um 47,8 Proz. im Preise gestiegen.

Der Eierpreis zeigte im Jahre 1925 in großen Zügen die gleiche Bewegung wie im Jahre 1924. In beiden Jahren betrug der Preis für ein großes frisches Ei 20 Pfg. In beiden Jahren wurde etwa bis zur Mitte ein Sinken der Preise festgehalten, alsdann wieder ein Steigen im gleichen Ausmaße. Eine relativ ruhige Bewegung hatte wie im Jahre 1924 der Milchpreis aufzuweisen. Während in den letzten Monaten des Jahres 1924 die Milch teurer geworden war, ist in den entsprechenden Monaten des Jahres 1925 der Preis zurückgegangen, ähnlich wie beim Brot. Ende 1925 war die Milch um 7,9 Prozent billiger als Ende 1924. Weit größer und häufiger waren die Preisfluktuationen wieder, wie im vorhergehenden Jahre, bei der Butter. Während aber im Jahre 1924 das Pfund und Kilo sich zwischen 2 und 3 Mk. bewegte, stellte sich im Jahre 1925 der niedrigste Preis auf 2,20 Mk. und der höchste auf 2,80 Mk. Bei beiden Jahren liegt das Minimum im Sommer. Ende 1925 war die Verteuerung der Butter mit 65,7 Prozent immer noch etwas höher als die der Milch. An der Spitze der teurensten Lebensmittel markierte wie im Jahre 1924 der Preis für Hamburger Röhre. Der höchste Preis stellte sich auf 1,20 Mk. gegenüber 1,40 Mk. im Jahre 1924. Der niedrigste Preis war mit 72 Pfg. für das Pfund in beiden Jahren der gleiche. Bedauerlich ist, daß der höchste Preis jeweils in der zweiten Hälfte des Jahres lag. Ende 1925 war der Hamburger Röhre mit 80 Pfg. um 20 Prozent billiger als Ende 1924.

Das Schweinefleisch war im Vergleich zum Jahre 1924 fast durchweg teurer. Bereits zu Beginn des Jahres 1925 hatte es einen höheren Preisstand als zur gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres. Die Zukunftsbewegung ging bis 1,06 Mk., während sie im Jahre 1924 bei 1 Mk. halt gemacht hatte. Allerdings war Ende des Jahres 1925 das Schweinefleisch etwas billiger als Ende 1924. Der Unterschied betrug jedoch nur 1 Pfg. am Pfund. Auch für das Kalbfleisch mußte in den meisten Stadien des Jahres 1925 ein höherer Preis bezahlt werden, als zur entsprechenden Zeit des Jahres 1924. Beim Rindfleisch bewegte sich im Jahre 1924 der Verbraucherpreis zwischen 80 Pfg. und 1,10 Mk., im Jahre 1925 aber zwischen 1,10 und 1,30 Mk. für das Pfund. Am Ende des Jahres 1925 kostete das Rindfleisch genau so viel wie Ende 1924. Das Schweinefleisch war bald gleich im Preise, bald teurer, bald billiger als zur gleichen Zeit des Jahres 1924. Ende 1925 war das Schweinefleisch um 16,7 Prozent teurer als Ende 1924. Im Jahre

1924 stellte sich der höchste Preis auf 1,40 Mk., im Jahre 1925 auf 1,50 Mk. Der Kalbfleischpreis lag im Berichtsjahre durchweg höher als im vorhergehenden Jahre. Die Verteuerung war zeitweise recht erheblich. So hat am 30. Juli 1924 in Mannheim ein Pfund Kalbfleisch 90 Pfg. gekostet, am 29. Juli 1925 aber 1,30 Mk., das sind 44,4 Prozent mehr.

Bei den Kartoffelpreisen ist eine für den Mannheimer Verbraucher erfreuliche Tatsache festzustellen. Vom ersten Stichtag im September ab waren die Kartoffeln ausnahmslos billiger als zur gleichen Zeit des Jahres 1924. Während im Oktober 1924 der bisherige Preis von 5 Pfg. für das Pfund um 10 Prozent sich erhöhte, hat sich im Jahre 1925 von Anfang September ab der relativ niedrige Preis mit 4,5 Pfg. für das Pfund bis zum Jahresende nicht mehr geändert. Die Gemüsepreise waren im Jahre 1925 niedriger als im Jahre 1924. Dies gilt insbesondere für Bohnen, Kaffeebohnen, Birkenspinat und Zucchini. Die Kohlenpreise sind im Jahre 1925 wie im Jahre 1924 nicht oft geändert worden. Bis Ende August waren die Kohlen erheblich billiger als in der gleichen Zeit des vorhergehenden Jahres. Vom 1. September ab wurden sie jedoch so stark erhöht, daß die Unterseite gegenüber den entsprechenden Preisen des Jahres 1924 recht gering wurden. Ebenso wurden die Holzpreise im Laufe des Berichtsjahres hinaufgehoben. Der Preis für 1 Kubikmeter Gas betrug seit Juli 1924 unverändert 16 Pfg.

Die Kosten der Lebenshaltung

Ein genauer Vergleich der nach der Reichsmethode berechneten Indizes mit denen des Jahres 1924 ist nicht möglich, weil die Indizes für das Jahr 1925 auf einer ganz andern Berechnungsgrundlage aufgebaut sind. Die niedrigste Ziffer des ganzen Jahres mit 134,7 brachte der 20. April. Von da ab geht es bergauf bis zum 8. Juli, der mit 144,1 die überhaupt höchste Ziffer des Jahres 1925 aufzuweisen hat. Dann geht es wieder abwärts. Am letzten Dezember-Stichtag stand die Ziffer ungefähr so hoch wie am ersten Januar-Stichtag. Die im Hinblick auf die neuen Ziele so sehr gestrichelte Verteuerung der Kosten der Lebenshaltung ist also zufolge der nach der neuen Reichsmethode berechneten Lebenshaltungskoeffizienten glücklicherweise nicht eingetreten. Im Gegenteil: Trotz der Preissteigerungen zeigt in den letzten Monaten des Jahres die Lebenshaltungsindexziffer sinkende Tendenz. Die Gruppenindexziffern nahmen wie im Vorjahre einen ungleichartigen Verlauf. Die weitaus wichtigsten, die Ernährungsgruppen, zeigt die relativ größten Schwankungen. Sie beginnt am 1. Januar mit 150. Bis Februar steigt sie auf 152,9. Von da ab geht sie unter Schwankungen zurück und erreicht am 29. April mit 143,7 den tiefsten Stand des ganzen Jahres. Dann folgt ein rasches Ansteigen bis 8. Juli mit 153,7. Damit ist der höchste Punkt erklommen. Danach sinkt sie bis Jahresende ohne Unterbrechung nach unten. Das Dezember-Niveau ist um etwa 5 Punkte niedriger als der Januar-Stand.

Auch die Wohnungsindexziffer ist mit der des Jahres 1924 infolge der Verteuerung der Grundlagen nicht vergleichbar. Die Bewegung ist infolgedessen allerdings eine ähnliche, als sie auch im Berichtsjahre aus begründlichen Gründen nach oben strebt. Einen ganz anderen Verlauf zeigt die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung. In den ersten Monaten beläuft sie sich auf 138,5. Im April geht sie auf 136,4 und im Mai auf 130,1 zurück. Infolge der Erhöhung der Kohlenpreise zieht sie im September auf 133,2 an. Ende Dezember tritt eine abermalige Erhöhung auf 136,4 ein. Die Bekleidungsindexziffer hat sich gleichfalls verhältnismäßig wenig geändert: Sie bewegt sich zwischen 158,3 und 162,4. Die Gruppe Sonstiges hat die höchste Indexziffer aufzuweisen. Für Mannheim stellte sie sich im Januar auf 189, im Dezember aber auf 195,1. Verserzertener ist, daß im vorigen Jahr nur die Wohnungsindexziffer niedriger als die Gesamtziffer war. Im Berichtsjahr aber verläuft bei der neuen Methode die Gesamtziffer außerdem noch über der Indexziffer für Heizung und Beleuchtung. Dies ist u. a. auf die Einbeziehung der relativ hohen Indexziffer für Sonstiges zurückzuführen. Auch auf diese Weise läßt sich feststellen, daß die nach den früheren Methoden des statistischen Reichsamts berechneten Indexziffern zu niedriger waren.

Schlußbemerkungen

Dr. Hofmann schließt seinen instruktiven Auszug in das Gebiet der Preisbewegung mit folgenden Bemerkungen: In der Preisbewegung ist zwar immer noch nicht die in der Vorkriegszeit im allgemeinen beobachtete Ruhe festzustellen. Doch zeigt obige Betrachtung, daß das Preisproblem als solches nicht mehr zu den größten Sorgen gehört und im Jahre 1925 relativ gut gelöst war. Eine gewisse Erleichterung ist zweifellos eingetreten. Die von der Reichsregierung eingeleitete Preisstabilisierungsaktion war nach meinem Dafürhalten von gutem Erfolg; selbstredend kann sie nicht allein das Bedenken für sich beseitigen, aber sie hat zu der Entspannung einen Teil beigetragen. Trotzdem ist zu wünschen, daß verschiedene Preise noch weiter zurückgehen; dies gilt nicht nur für die Gruppe Sonstiges, sondern auch für die Gruppen Ernährung und Bekleidung. Angesichts der großen Arbeitslosigkeit und der geringen Kaufkraft weitester Kreise ist eine weitere Beseitigung der Lebenshaltungskosten eine unbedingte Notwendigkeit. Sch.

Das Schwarzenbachwerk

Der badische Landtag beschäftigte, wie schon kurz berichtet, am Dienstag auf Einladung des Finanzministers Dr. Köhler das Schwarzenbachwerk, den zweiten Ausbau des Murgwerkes. Außer Minister Kemmle nahmen Verantwortliche der Wirtschaft und Verwaltung an der Besichtigung teil. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache von Minister Köhler gab Oberbaurat Feitkowsky einen technischen Überblick über die Anlagen und Aufgaben des Schwarzenbachwerkes. Er führte ungefähr aus:

Der Schwerpunkt stellt das nahezu 15 Millionen Kubikmeter fassende Staubecken im Schwarzenbachthal dar, das durch eine 67 Meter hohe Staumauer gebildet wird. Diefem Becken fließt das Wasser des von Herrenwies kommenden Schwarzenbachs und des aus dem Herrenwieser See abfließenden Seebaches zu, wie es sich aus dem natürlichen Abfluß dieser Bäche ergibt. Außerdem wird das Becken gepumpt durch die Rauminzucht, deren Quellbäche Hundsbach und Wiberach zu diesem Zweck von ihrem natürlichen Lauf abgelenkt und durch einen Stollen dem Schwarzenbachbecken zugeleitet werden. Eine weitere Zuleitung von Wasser der Murg in das Schwarzenbachbecken wird nachher noch erwähnt werden. Aus dem Becken wird das Wasser zunächst durch einen nur 1700 Meter langen, horizontal im Gebirge verlaufenden Stollen und daran anschließend durch eine steil am Hang herunterführende Rohrleitung den in einer Erweiterung des Maschinenhauses des Murgwerkes aufgestellten Turbinen des Schwarzenbachwerkes zugeleitet. Der Höhenunterschied zwischen dem Staubecken im Schwarzenbachthal und dem Aufstellungsort der Turbinen beträgt 360 Meter.

Mit dem diesen Gefälle entsprechenden großen Druck von 36 Atmosphären, der größten Druckhöhe, die bei Anlagen solchen Umfanges bisher in Deutschland ausgenutzt wurde, fließt das Wasser also den Turbinen zu. Dementsprechend groß ist auch die Leistung der Turbinen, die bestimmt wird durch Druckhöhe und Wassermenge. Die beiden bisher aufgestellten Turbinen haben eine gesamte Leistung von 54 000 PS oder 40 000 KW und sind zurzeit die größten Wasserturbinen in Deutschland.

Das Schwarzenbachbecken wird, wie bereits erwähnt, nicht nur durch den natürlichen Zufluß des Schwarzenbachs und des Seebaches, sondern auch durch die künstliche Ueberleitung der Rauminzucht gespeist, indem es wird auch Wasser der Murg dem Becken zugeleitet. Es handelt sich hierbei um Wasser aus dem Staubecken des Murgwerkes bei Rischbaumwälden. Da dieses Becken aber 220 Meter tiefer liegt als die Schwarzenbachsperrre, muß das Murgwasser in das Schwarzenbachbecken hinaufgepumpt werden. Die diesem Zweck dienende Pumpanlage befindet sich im Krafthaus. Es ist zunächst eine Pumpe für eine Fördermenge von 2 cbm/Sec. und eine Förderhöhe von 230 Meter aufgestellt, die einer Leistung von 7000 KW zum Antrieb bedarf. Auch diese Pumpe stellt bisher die größte Ausführung ihrer Art dar. Bislang sind solche Speiderpumpenanlagen nur wenig verbreitet, werden aber zurzeit von einer Reihe großer Werke infolge der hierbei sich erzielenden Möglichkeit, minderwertigen Strom in hochwertigen Strom zu überleiten, geplant; auch beim Schlachtfleisch ist eine Speiderpumpenanlage von sehr großem Umfange vorgesehen. Die äußere Gestaltung der Bauwerke des Schwarzenbachwerkes hat allgemein Beifall gefunden und bestätigt, daß solche Anlagen keineswegs zu einer Beeinträchtigung des Landschaftsbildes führen. Die Erzeugung des Schwarzenbachwerkes beträgt unter Einschluß des zu Zeiten reichlicher Wasserführung der Murg hinaufgepumpten Wassers im Jahresmittel 66,5 Millionen kWh und kann durch Vergrößerung und gesteigerten Betrieb der Speiderpumpenanlage auch außerhalb der Zeiten reichlicher Wasserführung der Murg auf nahezu 90 Millionen kWh erhöht werden.

Die Füllung des Staubeckens beträgt heute 9 Millionen Kubikmeter. Die Bauarbeiten liegen bis vor kurzem einen höheren Stand nicht zu, andernfalls wäre das Becken zurzeit vollständig gefüllt.

Die Aufgaben des Werkes bestehen nicht darin, ein Verbrauchsgebiet mit 66,5 Millionen kWh Jahresbedarf zu versorgen, sondern im Zusammenarbeiten mit andern Werken in den Stunden erhöhten Strombedarfes seine Energie abzugeben, also hochwertigen Spitzenstrom zu erzeugen. In den übrigen Stunden, das sind die Nacht- und Sonntagsstunden, ruht der Betrieb des Werkes und das zuzuführende Wasser wird aufgespeichert, weil der zu dieser Zeit geringere Strombedarf zweckmäßig aus andern Werken gedeckt wird. Das Schwarzenbachwerk ist von den zusammenarbeitenden Kraftquellen das beweglichste Werk hinsichtlich der jeweiligen Stromerzeugung. Teils große Ansprüche an die Erzeugung des Werkes heran, so entnimmt es Wasser aus dem Wasservorrat in der Talferre; derringen sich die Ansprüche, so wird das zuzuführende Wasser für spätere Zeiten aufgespeichert. Jedem Augenblick kann das Schwarzenbachwerk seine Erzeugung ändern, ohne daß seine Wirtschaftlichkeit beeinträchtigt wird, ein Umstand, der in betriebstechnischer Hinsicht von außerordentlichem Vorteil ist und das Werk im Zusammenarbeiten der verschiedenen Kraftquellen unentbehrlich macht.

Mit der Fertigstellung des Schwarzenbachwerkes findet ein Abschnitt seinen Abschluß, der reich an Mühen und Schwierigkeiten aller Art, aber auch dank der arbeitsfreudigen Tätigkeit aller Beteiligten reich an Freuden des Schaffens und Gelingens war.

Gewitter, Erdbeben und Sonnenflecken

ok. Die Ueberlebenswunderstrolachen dieser Tage. Erdbeben — nicht nur auf Sumatra (mit Vulkanausbrüchen), sondern auch Erdbeben bei uns in Deutschland — führen vielfach zu der Auffassung, daß die Sonnenflecken an all diesen Unfällen schuld seien. Es ist deshalb anzuraten, einmal vom trivial-wissenschaftlichen Standpunkt aus die bisherigen Ergebnisse zu überblicken und festzustellen, inwieweit solche Beziehungen tatsächlich aufrechtzuerhalten sind. Eine solche Begründung hat einen ganz anderen Wert als die häufig aufgestellte Behauptung, daß sie und da mit dem Auftreten von Sonnenflecken auch die Annahme der Gewitter eine bedeutende Erläuterung erfahren habe. Für Deutschland sind derartige Untersuchungen wiederholt unternommen, aber wegen des unvollständigen Materials noch nicht zu einem voll befriedigenden Ergebnis gelangt. Für die Krone an sich sind die neuesten Resultate von Welana, die letzten für Sibirien durch Zusammenfassung des Materials von 229 meteorologischen Stationen durch Gwaid Sewer erhalten wurden. Es ist in der neuesten Nummer der „Meteorologischen Zeitschrift“, daß die Zahl der Gewitter während der drei letzten Sonnenflecken-Verläufe unmerklich mit vielen an- und abnimmt. Die verhältnismäßig hohe Zahl der Gewitter beträgt zurzeit der Medien-Minima etwa 10 und steigt zurzeit der Sonnenflecken-Maxima auf rund 20, also auf das Doppelte an. Wenn man also westwärts auch bei uns eine Zunahme der Gewitter erwartet, so würde dies in den höheren Breiten eine Stille bringen.

Weit schwieriger ist die Erdbebenfrage zu klären. Ueber ihre Verhältnisse hat Prof. Ernst Lams, der als Spezialist für Erdbebenforschung in Hamburg tätig ist, eine eifrige Broschüre herausgegeben. Danach ist die Beziehung zwischen der Häufigkeit der Erdbeben und der Sonnenflecken sehr schwach zu beurteilen. Der Hauptgrund dafür liegt in der Unvollkommenheit der Erdbeben-Kataloge für frühere Zeiten. Wohl hat es sich gezeigt, daß drei Viertel der einzelnen Beben, die an mindestens 15 Observatorien registriert wurden, mit dem Epizentrum von ungefähr einem Tage zeitlich auf den Tagesmittelpunkt eines Sonnenflecken durch den Zenit-Meridian des Beobachtungsortes fielen. Die Verhältniszahl liegt sogar auf sechs Stellen, wenn man nur die starken Beben berücksichtigt, die an mindestens 30 Stationen aufgefunden werden konnten. Allerdings handelt es sich hier zunächst um das Material eines einzelnen Tages und um einzelne Beben, also noch nicht um die Gesamtsituationen der beiden Naturereignisse. Es treten weiterhin bei Erdbeben gewisse Überwimmeln der Häufigkeit von 12 bzw. 20 Jahren auf, die in anderen Teilen bei den Sonnenflecken nachgemessen werden können. Es dürfte sich wohl später herausstellen, daß die Beziehung eben so verwickelt ist wie bei den meteorologischen Vorgängen. Die sich auch nicht

einfach aus der Frequenz der Sonne berechnen lassen. Der Waa, auf dem die Umwälzung erfolgen könnte, liegt heute noch völlig im Dunkeln. Das Beharrungsvermögen ist relativ ausdauernd für die Beben werten können. In nach den bisherigen statistischen Ergebnissen allerdings unwahrscheinlich. Es dürfte sich also notwendig erweisen, die Untersuchungen auch mehr auf die Einzelheiten zu erstrecken, da einleuchtend die Unmöglichkeit der Bebenherde von Ort zu Ort etwas verschoben zu sein scheint. Alles dieses sind Fragen, die man erst in Zukunft mit in Angriff nehmen können, wenn die inzwischen erfindenen neuen Geräte von aufrichtiger Empfindlichkeit auch die Feinstruktur der Boradine enthalten. Dr. H. H. Kritzinger.

Die Photographie im Operationsaal. In immer weitere Kreise dringt die Erkenntnis von ausdauerndem Wert der Photographie, vor allem des Kfilms, für die medizinische Wissenschaft. So ist es sehr zu begrüßen, daß auf der Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt (Main) vom 14. August bis 1. September Gelegenheit abgeben ist, die Verwendung der Photographie im Operationsaal kennenzulernen. In einem schattigen einleuchteten Raum wird gezeigt, in welchem Umfange die Kamera in der Chirurgie wichtige Dienste zu leisten vermag. Antiken wegen des Besuches der Ausstellung werden an die Ausstellungskasse in Frankfurt am Main, Haus Offenbach, erbeten.

E biss'l blooe muß mar lönnen

Von A. Weber

Es isch wahrschdlich so, daß Wönnen binne
In daß in unrer Schidit nix Gschick's zu finne,
In tricht mer als Besuch von auswärts mol,
So weech mer net, was mer ihm welle soll.
Die Heilbedercher, ja, die hamme halt ihr Schloß,
Bei uns, do is nix vorn, nix hinne los. —
So hat mer netlich mol en freind gefloß.
Sei schill, hells Maul, hawwisch do grabb druf gat,
Wer werd denn auch sel' Rabberichd' so runnerfeg?
Dch solle alle Belleggrupp'radde pepel!
In Sehwandwürdigste dui es uns net fehle.
Ich will se nochennamer mol uffheie:
Do hammer erfdens mol de Godesberch,
Wenn er och net so hoch is als e Kerch,
So is es doch e Sehwandwürdigkeit,
E alde Schanz, nach aus der Römerrzeit.
Der Kaiser Nero, der Tyrann, hot einsicht die Schidit;
Bun do aus bündardiere folle, 's hot'n nix gebidd,
Die Wörcher hamor sich gewöchrt, do is'r abgezogde

Noch Nitriß zu. Du meensch, des wär geloch?
Glück, was du wilscht, isch sag d'r, des is wahr,
So wahr, als ich noch net gelochde hab des Jahr.
Der schwere Mürer war uffschidit am Gocksbach.
Im Rothauspeller schiedt noch belt dewe e Kugel.
De Feldherr von de Römer war de Hannibal,
E Landsmann aus'm Schwoweland, von Schwabisch Hall
Gebürdig odder weischschdens aus d'r Räh'.
Woher isch so genau des wüß? Du müsch mich recht verrech.
Der Name Hannibal, der kummt von han-i-ball —
„Die Schidit,“ so hot'r gat, „die han i ball.“
Nix wars! Doch, han i ball, so richtig schwabisch klangt.
Sag, siewer Alder, schilmun net, odder schilmun?
Freilich, rote der de Weg zum Nero ginnne hot,
Zu dem verlichte Kerl, des wesch der lieme Gott.
Iwar, 's is bekant, un 's weech e jedes Kind,
Dach d' Schwowe so sun jeder Wanderrödel find.
Kerzum, der Hannibal werd en beridher Mann.
Er is dann galle in der Schlacht bei Kanaan.
Du schiltich norr de Kopp, gell, glaublich mer's nimmer?
Gut meintweg losse mer sehund die Alderbumer.
Do siehst dann in die Ofschidit hinner dein Besuch.
Da gib's zu sehe un zu schoune grad genuch.
Sie bause daz e Manetorium.
Wanns ferlich werd? Wer weech? Sie mache lang dran rum.
Sie wolle noch'm Wasserföhren aussuge.
Nim Niesferntroh'r 's Himmelszelt adluche.
Toso, du holst noch nix vom Wasserföhren geheert?
Des is der, wo de viele Reche uns besichert.
Der kreift do rum in lauder New'sfleete.
Den wolle unfer glehrde Herre seht endede.
Dann zeigst beim Besuch nadlerlich auch de Ruchersee.
Weld hot'r schun genunt gefocht un toschd noch meh.
Kannst dich auch bei Zeit gleich uff die Rennbahn siehre,
Erkläre, wie mer do sel Geldche kann verliere.
In weit mer grad do hinne in der Begend sin.
Zeigst ihne d' Boimehall, 's in schewe Bäum do drin.
Wenn se net glosse is, was mehrschdndede de Hall.
Dann hammer noch die meie Flugelgall.
Ich meen, ich häit d'r Sehwandwürdigste grunt seh gat;
Drum sel zurliche un schen nimmer lawer unfer Schidit.
Es gibt noch allerhand zu sehe; net de seunde Deel.
Hawwisch d'r uffgezelt. For alle Fall
Kannst dich beim Besuch mit Wönnen imponiere.
Du magst'n wo un wann du wilscht hinsehe.
Rei Wönnen is noch allweil interessant.
Es gibt tel schweere Schidit am Rhein un Redarschtrand,

Städtische Nachrichten

Das Tal

Ich liebe es nicht, am Sonntag unter die gepuzten Menschen zu gehen, mich in die überfüllten Elektrizität und Eisenbahnen zu setzen. Man sagt mir zwar, Mannheim habe keine stillen verschwiegenen Spaziergänge, die ohne Bahn zu erreichen wären. Ich suchte aber doch und fand — ein kleines stilles, menschengewiegenes Tal, ganz nah bei der Stadt, in der Nähe des Redardammes. Ich gewann es lieb, dieses Tal und immer wieder führt mich mein Weg dorthin. Es schauen keine hohen Berge hinein, nein, niedere Dämme umgeben es von drei Seiten. Aber sie halten doch ein wenig den Wind ab, sie fangen die Sonnenstrahlen auf und werfen sie hinein in den schmalen gründerwachsenen Weg. Grün bewachsen ist auch der Damm, an seinem Fuße stehen Obstbäume, einer neben dem andern, und machen es heimlich und lauschig.

Dort setze ich mich in das schmeckende Gras, mitten zwischen die blauen, roten und gelben Wiesenblumen, ich sehe vor mir das leicht gewölbte Band, das aussteht, als atme es ganz leicht. Kornfelder wogen im Sommer vor meinen Augen, in blauer Luft singt die Berge, und süßer Frieden umfängt mich. Wenig Menschen gehen den schmalen, kaum niedergetretenen Weg, mein Kind nur lauscht und spielt mit seinem großen, schwarzen Hunde, die dunklen Bäume tauchen auf und nieder im wogenden Gras. Von fern tönt der Rhythmus der Arbeit, der Stadt in die Stille. Manchmal fährt hoch oben mit knatterndem Geräusch ein Flieger durch die Luft, und, als wüdere er sich auch über diesen grünen Frieden so nahe bei der Stadt, läßt er tiefer sich hernieder, um dann wieder in weitem Bogen langsam sich zu erheben. Mein Auge folgt ihm, meines Kindes Augen ist verblümt, es steht und staunt. Der Menschheit Sehnen durch Jahrhunderte hindurch ist erfüllt. Wird er die Menschen in reinere Höhen führen, wird er sie lösen von der Erdenlast, der Flug durch die Lüfte? Kleine, schone Haken huschen vorüber, bräuen auf dem Feld scheint die Sonne auf das weiße Haar der alten Frau, die in schwerer Arbeit sich müht.

Manchmal gehe ich spät abends durch die Alee, die von meinem Tal zum Redar führt. Es ist eine schmale, lange Alee, tief hängt das Band der Obstbäume hernieder. Der Mond sieht herauf über den Damm, sein silbernes Licht schmeichelt sich durch das Blättergewirr und spielt auf den hell leuchtenden Boden. Ganz in der Ferne sehe ich Lichter sich drehen und abgerissene Klänge einer Kornflügel-Musik dringt vom Festplatz des Dorfes zu mir herüber. O, ich brauche nicht den Baum der Menschen, die überfüllte Elektrizität und die Eisenbahn, hier in meinem Tal finde ich meinen Sonntagfrieden.

E. K.

Welches Fleisch wird bevorzugt?

Der Deutsche Südtier hat verschiedene schädliche Erhebungen über die Frequenz der Schlachttiere in 1913 und 1925 veranstaltet.

Nur die Schweine sind jetzt goldene Kellen. Sie haben Schweinefleisch in den Vorlieben von es des Schweines irdischen Daseins höchster Zweck, den Sonnenstrahlen des sich ihm so unendlich überlegen dünkenden Menschen zu bilden (man denke an Wilhelm Reichs seines Gedichtes von den sich am Bierlich über Darwin streitenden und sich durch die Abkammung vom Affen bedeidet fühlenden Bierwässlern mit seinem Schluß: „Sie tranken manchen Hummer aus, sie sterben aus den Ähren. Sie armenen vernemlich und kamen nach Haus getrocknet auf alle Wägen.“) Über aber, mancher einer würde nicht, ob für ihn der Schweinefleisch der höchste der irdischen Genüsse war, er mühte zu allen mäßigen und unmaßigen Gelegenheiten sein Fleisch haben, mit Sauerkraut und Grünkraut natürlich, und last nicht least, wenn man nicht gerade Vegetarier ist — was ja auch ganz nett sein, doch manchen steht es nun einmahl nicht — wie heißt es doch schon in einem alten Sprichwort: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, es muß auch Wurk und Schinken sein. Na ja, für all diese herrschlichen Kreise des Schweinefleisch und sein kurzes Leben in reichlicher Fülle zur Verfügung. Doch es ist in letzter Zeit fortgeschritten geworden, ist sich seines Eisenblechs bewußt geworden, und hat sich die Krone vorlesen, weshalb man denn gerade ihm, dem Schweine, die Hauptrolle für den Fleischkonsum des Menschen mit 61,8 Prozent anfordern darf. „Das muß anders sein“, kochte es sich und machte Rebellion gegen den so hohen Verbrauch seiner Stammesgenossen. Und siehe da, es hatte Erfolg, denn im letzten Jahre sind etwa 15 Prozent der alten Vorkennlinie weniger in den Schlachttieren ungenommen. Das Schweinefleisch wird, aber andere müssen die Reihe beachten, und zwar müssen die Kühe und Hammel daran glauben. Sie sind denn auch in ihrer vorwärtlichen Gütemühe, um seinen bedauernden Ausbruch zu erlangen, in die Reihe der Verdammten und haben über 30 Prozent ihrer Sinne mehr als in Vorkennjahren zur Schlachtkammer abkommandiert. Nur das Großvieh ist im Gefühl seiner Überlegenheit beim alten geblieben und liefert unmaßig die gleiche Fleischmenge wie früher.

Kl.

Die Mannheimer und Berliner Pianisten bis Oktober festgesetzt. Nach der Einweisung der Pianisten Dresden und Jena wird nunmehr, wie aus Jena gemeldet wird, an der Fertigstellung der Instrumente für die Städte Berlin und Mannheim gearbeitet. Die Einweisung der beiden neuen künstlerischen Stimmeln dürfte voraussichtlich im Oktober erfolgen.

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Artur Brausewieser

Copyright 1925 by Karl Röhle & Co., Berlin-Weißensee Nachdruck verboten

„Haben Sie sich noch niemals in Ihrem Leben geirrt, Herr Rolfenthin?“ fragte er.
 „Gewiß werde ich mich mal geirrt haben.“
 „Nun haben Sie, so kann auch jeder irren. Das können alle machen es wohl nicht. Man muß nur die rechte Liebe mitbringen. Und wenn ich Sie, der Sie gewiß einmal ein starker und gelinder Mann gewesen, so eind und zerbrochen vor mir sehe und mir sage: Ich könnte Sie wohl wieder aufrichten —“
 „Sie meinen — Sie können das?“
 Ein leiser Scheln der Verwunderung, in dem zugleich etwas wie eine schone Erwartung war, dümmerte auf dem wachsternen Antlitz empor.
 „Können Sie mich sehen?“
 „Über als Werner nun zur Untersuchung schreiten wollte, holte er doch einen schmerzlichen Stand, und nur seine unerschütterliche Geduld, die ihn auch in dem eigenwilligsten Patienten allein den Leidenden leben ließ, dem Witzgefühl gebührte, führte auch hier zum Sieg.“
 Er hatte eine eigene Gabe, sehr gründlich und zugleich sehr schonend zu untersuchen, so daß ihm auch der nervöseste Kranke sich hielt und in allen Dingen, die er anordnete, nach seinen Wünschen war.
 Das Ergebnis stand bald fest; kein organischer Schaden, sondern eine weit um sich gegriffene Ferküttung des ganzen Nervensystems, die die aller sorgsamste Pflege und Behandlung notwendig machte.
 Er verschrieb eine beruhigende Arznei, ordnete Stärkungsmittel und vor allem eine völlige Bettruhe.
 Dagegen aber lehnte sich der Kranke mit aller Energie und Heftigkeit auf.
 „Sagt ihr mich erst ins Bett, dann stehe ich nicht mehr auf — niemals mehr“, wimmerte er.
 „Sie werden schon wieder aufstehen, Herr Rolfenthin“, erwiderte Werner mit unerschütterlicher Ruhe. „Früh und gesund, wie Sie einmal gewesen sind, werden Sie aufstehen. Das verspreche ich Ihnen. Fügen Sie sich aber meinen Anordnungen nicht, dann werden Sie ein starrer Mann bleiben Ihr Leben lang, werden niemals wieder Ihrem Geschäft vorstehen oder irgend eine Arbeit leisten können.“
 „Trotzdem werde ich mich nicht zu Bett legen.“
 „Gut. Dann bin ich hier überflüssig. Also, Herr Rolfenthin,“

Lebensmüde. Am Mittwoch vormittag hat die Gekraute eines in der Waldhofstraße 4 wohnhaften Toalöhners nach vorausgehenden häuslichen Streit den Gashahn geöffnet, in der Absicht, sich und ihr 4 Jahre altes Kind zu töten. Beide sind außer Lebensgefahr.

Schwerer Sturz. Gestern nachmittag stürzte auf einem Schiff im Rhein ein 29 Jahre alter Toalöhner beim Ausladen von Holz einen hohen Fallstoch und zog sich eine Verletzung am Kopfe zu. Nach Anlegung eines Rotverbandes überführte man den Verunfallten in das Allgemeine Krankenhaus.

Das Motorrad auf dem Schwere. Als gestern nachmittag auf der Breitenstraße bei I und K 1 ein Großkraftfahrer einem Reiter ausweichen wollte, wurde er von der Straßenbahn erfasst und mit seinem Motorrad auf den Gehweg geschleudert. Eine Frau und deren 4 Jahre alte Tochter kamen unter das Motorrad zu liegen, wurden aber, ebenso wie der Motorradfahrer, nicht verletzt.

Zufammenstoß. Bei einem Zusammenstoß vor der Friedrichstraße (Stadtheide) wurden zwei Radfahrer wurde gestern vormittag ein 15 Jahre alter Mechanikerlehrling am Kopfe verletzt. Insofern er in das Allgemeine Krankenhaus verbracht werden mußte. Eine Radfahrerin und ein Radfahrer wurden gestern nachmittag ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen, wobei nur Sachschaden entstand.

Das Fest der Älteren Hochzeit besocht am morgigen Samstag Eisenbahnbediensteter Karl Erübe mit seiner Gattin Babette geb. Bäckle, Amerikanerstraße 13a wohnhaft. Dem Jubelpaar, das zu den 25jährigen Jubilären unseres Blattes gehört, bewährte Glückwünsche!

Hochzeiten der Gepädler. Mit dem Beginn der großen Sommerferien in Westdeutschland beginnt die Hochzeit der Hochzeiten, aber auch die der Gepädler, Taschendiebe, die sich die Unersahenheit, Kengflüchtigkeit oder die Aufregung der Reisenden zu Nutzen machen. Die Spüßhaken verlegen mit Vorliebe ihr Arbeitsfeld in die D-Jäger, einerseits, weil sie in diesen Zügen wertvolle Beute erhaschen, andererseits, weil viele Reisende in den D-Jügen häufig ihren Sitzplatz verlassen zum Aufsuchen des Spelle wagens usw. Man begnüge sich nicht damit, beim Verlassen des Wagens kein Gepäd der Dohut eines zufällig mitreisenden, völlig Unbekannten anzuvertrauen. Möglichst soll man die Gepädler ansprechen oder noch besser, mit der bei jeder Gepädlerfertigung zu beantragenden Gepädversicherung sich vor Schaden schützen. Es ist nicht ratsam, besonders für unerfahrene oder jugendliche Personen sich zu sehr mit Fremden einzulassen, ihre Reisetaschen zu besorgen oder gar mit ihnen zu gehen. Wer als erfahrener Reisender der Gepädler dieser Gefahren gewöhnen zu sein glaubt, sollte zum mindesten rasch zugreifen, wenn er einen Spüßhaken oder ähnliches Gefährlich bei der Tat beobachtet, oder er soll auf verdächtige Persönlichkeiten unanfällig das Bahnpersonal aufmerksam machen. Er erweist dadurch sich und der Allgemeinheit gute Dienste.

Kommunale Chronik

Kommunalwirtschaftliche Tagung in Wien

Unter Beileitung hervorragender Kommunalpolitiker aus Deutschland, Österreich-Ungarn und dem deutschen Gebiet der Tschechoslowakei hält der Verein für Kommunalwirtschaft und Kommunalpolitik e. V. am 12. und 13. September in Wien seine diesjährige Tagung ab. In der Tagesordnung sind vorgesehen: ein Bericht des Generalsekretärs Erwin Stiel über die kommunalen wirtschaftlichen Arbeiten des letzten Jahres sowie folgende Vorträge: 1. Die Verwaltungsreform. Berichtshalter: Für Deutschland: Dr. Dr. Wulter, Präsident des Deutschen Städtebundes; für Österreich: Dr. Bogdan, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in der Tschechoslowakei. 2. Die Entwicklung der kommunalen Finanzen in den letzten Jahren. Berichtshalter für Deutschland: Stadtkämmerer Karling, Berlin; für Österreich: Stadtrat Breilner, Wien; für die Tschechoslowakei: Dr. Seifert, Geschäftsführer des Verbandes der deutschen Selbstverwaltungskörper in der Tschechoslowakei.

Boden-Verkauf. 5. Aug. Im großen Rathausfoale fand gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Fieser die zweite Sitzung des Bürgerausschusses statt, die sich mit der Beratung des Vorschlags für das Rechnungsjahr 1926/27 zu befassen hatte. Die Mitglieder hatten sich wiederum sehr zahlreich eingefunden. Die einzelnen Positionen wurden eingehend beraten. Es waren der Redner viele, die nach Wünsche vorbrachten, Anregungen gaben und hier und da auch Opposition gegen diese und jene Ausgabe machten. Schließlich aber wurde der Vorschlag mit einer 111 gegen 10 Stimmen in der Höhe von 46 Pfg. auf 100 Mark Steuerwert des Gegenstands- und Betriebsvermögens genehmigt. Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Durchführung und Beleuchtung der Außenstraße mit Umbau der Wilhelmstraße und Abholzung des Badischen Hof-Bahns mit einem Kostenaufwand von 495 000 Mark. Der Antrag wurde mit Zustimmung des Kollegiums, ebenso der Antrag betr. Erwerb und Verpachtung der Gärtnerei A. Weber an der Bodener Straße in Doh mit dem Kaufpreis von 200 000 Mark. Der Verkauf verschiedener Grundstücke (Bauspähle) und die Kaufpreisermäßigung für zwei verkaufte Bauspähle wurde gutgeheißen und die Einführung einer örtlichen Wertzuwachssteuer genehmigt.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Zurückgelegt wurde bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit Gerichtssollkieder Jakob Reitel beim Amtsgericht Nördern.

75 Jahre Heidelberger Wingolf

Heidelberg, 6. Aug. Der Heidelberger Wingolf, eine der ältesten hiesigen Studentenverbindungen, feierte in diesen Tagen unter zahlreicher Beteiligung seiner alten und jungen Mitglieder wie auch unter reiner Anteilnahme der an 30 anderen deutschen Universitäten und Hochschulen bestehenden Wingolfverbindungen sein 75. Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Der Heidelberger Wingolf wurde am 17. Juni 1851 gegründet, zu einer Zeit, wo das studentische Verbindungsleben infolge der damaligen politischen Verhältnisse teilweise fast barmherzig war. Wie schon sein Wahlspruch „Gott, Freundschaft, Vaterland“ es ausdrückt, lag in seiner Gründung der Zweck, das studentische Gemeinschaftsleben nach der rechts- und links- und wasserländischen Seite hin auf Grundtagen zu stellen, die die Forderungen der Zeit und ihrer wandelbaren Formen mit denen einer unerschütterlich im Treuen und Lehnen verantworten Weltanschauung und Lebensauffassung vereinigen sollten. Ein lebendiges Bewusstsein aus diesen Grundtönen leuchtete der Heidelberger Wingolf vor der Öffentlichkeit ab, als er am vergangenen Dienstag nach einem ergebnisreichen, von Harter Schiller aus Freiburg in der Heiliggeistkirche abgehaltenen Gedächtnis-Gottesdienst für seine 32 im Weltkrieg gefallenen Mitglieder sich in feierlichem Anzuge durch die Stadt zur Aula begab, wo Vorstandsvorsitz Dr. Schumann aus Tübingen nach einem geschäftlichen Rückblick auf die Entwicklung in Worten voll tiefsten Einbruchs die großen Ziele und hohen Aufgaben vorles, die der Verbindung auch für die Zukunft das Recht ihres Bestehens zur Pflicht machen.

Von der Bergstraße, 6. Aug. Während der Getreidernte ist in einzelnen Gebieten auch schon die Dampf- oder elektrische Dreschmaschine in Tätigkeit, um das druckgepresste Getreide gleich auszuweihen. Lieber das Dreschergebnis hört man meist Lobendes. Der Getreidehandel hat noch nicht allgemein eingeleitet, auch über den Preis hört man noch nichts Bestimmtes. — Das Brot hat schon vor einiger Zeit, das Brot in letzten Tagen einen zwar mäßigen Aufschlag erfahren, der offensichtlich nur vorübergehend sein wird. — Die frühen Birnenorten sind jetzt reif und werden zum Verkauf gebracht, das Pfund kostet 12—15 Pfg. und wenig darüber, je nach Güte. Die Händler bieten für den Jentner auf dem Baum 9—10 Mark. Die Birnen sind dieses Jahr verhältnismäßig reichlich geblieben.

Bretzen, 5. Aug. Der frühere Stationsmeister und jetzige Eisenbahnarbeiter Eduard König feierte am Mittwoch seinen 60. Geburtstag. Weichheit ist er 40 Jahre im Dienst, ist 25 Jahre in Bretzen als Beamter bei dem Bahnhof angestellt und erhält bei nächster Gelegenheit das Ehrenzeichen für 25jährige aktive Tätigkeit bei der Bahnhofsfeuerwehr, deren Kommandant er ist.

Willingen, 5. Aug. Ein Motorradfahrer fuhr edem Dorfstraßen in die Hante und stürzte so zu Boden, daß er mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der 45jährige Wilhelm Bredie aus Hammelshausen wurde auf der Straße nach Willingen benutzlos aufgefunden. Er war infolge Schmenbruchs von seinem Fahrrad gestürzt und hatte sich dabei schwer verletzt. — Der Monteur Augler kam der Hochspannungsleitung zu nahe und wurde mit sehr schweren Brandwunden ins Krankenhaus eingeliefert.

Immendingen, 5. Aug. Am Dienstag nachmittag mußte infolge eines Motordefektes das die Straße Bofel—Stuttgart übergehende Verkehrsmittel D 767 in der Nähe von Immendingen zum Stillstand kommen. Die Besatzung nahm die Personen waren nicht an Bord. Das Flugzeug führte nur Post mit sich und dürfte nach Einbauung eines neuen Motors seinen Flug fortsetzen.

Freiburg, 5. Aug. Ein fonderbarer Unfall wird aus Bretzen gemeldet: Ein mit Stroh hoch beladener Wagen berührte die elektrischen Leitungsdrähte, so daß diese entzweit rissen und Stroh schief entzünd, der Wagen und Stroh fielen in Brand. Der gefährliche Brand wütete bis zum Spätnachmittag. Die Feuerwehr war nur wenig beteiligt. Insekten wurden 26 Zentner Stroh angebrannt, die von Händlern aufgekauft wurden. — In der Stadt Freudenfeld wird am kommenden Sonntag die biennetwirtschaftliche Ausstellung eröffnet, die mit einem Festakt aus Anlaß des 60jährigen Bestehens des Amateurreisens Freiburg verbunden ist. Nach mehreren wissenschaftlichen Vorträgen in der Universität findet am Montag der Hauptversammlung des Badischen Landesverbandes für Biennetwirtschaft statt.

Die Sehnsucht

aller geht dahin, dem Wirtensleben in Natur und Umgang angeschlossen zu sein. Ein bewährtes Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist der Wirtenskörper-Bader, der nervenstärkend wirkt, die Haut rein und schmerzlos macht, allen Geruch beseitigt.

entweder lassen Sie sich jetzt entkleiden, und zwar sofort. Oder ich sage Ihnen Bewohl. Eine andere Wahl haben Sie nicht.“
 Ganz groß waren seine trübenden Augen geworden, und ganz bestürzt der Ausdruck in dem ohnehin bleichen Gesicht. Solche Sprache war er nicht gewohnt. Sie war etwas Unersahenes für ihn. Niemand hatte sie je in seinem Leben gegen ihn gewagt.
 Er murmelte etwas Derartiges in seinen fahrgelassen, sonst kein gepflegten, jetzt aber aus jeder Form gekommenen Spüßwort.
 Als ihm aber Werner die Hand reichte und sich zum Gehen anschickte, sagte er leise und widerstrebend: „Bleiben Sie, Doktor.“
 Da wollte Werner dem Diener und legte selbst mit dem von ähnlichen Fällen angelegenen Gesicht Hand an. Wenige Minuten später lag der große, herrliche Mann gefügig und still wie ein Kind in seinem Bett.
 Nun verbot Werner auf das strengste jedes Nach, jeden Besuch; sogar der Frau gestattete er nur seltenen und kurzen Zutritt.
 Er selbst aber kam des Tages zwei-, ja dreimal. Er hatte ja Zeit und konnte sich für diesen Fall mit der ganzen Hingebung seiner Persönlichkeit und Kraft einlezen.
 Seine Hauptmethode bestand in einer persönlichen Beeinflussung, die mit großer Anpassungsfähigkeit auf den wechselnden Zustand des Patienten einging, zugleich aber etwas von diesem Abwesenden hatte. Medizin wandte er äußerst vorsichtig und zurückhaltend an. Nur einen Tee, den aus verschiedenen sorgfältig gemischten und zugegebenen Kräutern sein Vater schon bereitet und ihn gelehrt hatte, ließ er trinken und achtete darauf, daß er ganz regelmäßig zu den festgesetzten Stunden getrunken wurde.
 Und schon nach wenigen Tagen war eine merkbare Veränderung mit dem Kranken vorgegangen: Der einmal so unnahbare und widerstrebende Mann begegnete keinem Arzte mit unbedingtem Vertrauen, konnte die Stunde seines Kommens kaum erwarten, lebte auf und war guter Dinge, sowie Lormald in sein Zimmer trat, sah an sein Bett setzte, in seiner schlüchternen und gütigen Art zu ihm sprach oder sich mit unermüdlicher Geduld und immer tröstend und aufmunternd von ihm vorlag ließ.
 „Es wird alles werden. In drei oder vier Wochen sind Sie so weit, daß Sie reisen können. Dann lasse ich Sie mit Ihrer Gattin, der eine Ausspannung wahrhaftig auch not tut, in ein Sanatorium...“ nein, nein, davon wollen Sie nichts wissen... also besser: ich lasse Sie in den Süden, in einen geschützten Höhenort, wo die Sonne so warm brennt, daß Sie auf dem Gise schlüpfen und ein Glas von Ihrem alten Rotwein dazu trinken können... sagen wir St. Moritz. Wie? Auch das wollen Sie nicht? Nun, dann tun Sie einmal wider Ihren Willen.“
 „Aber nur unter einer Bedingung.“
 „Kranke haben zwar keine Bedingungen zu stellen. Doch lassen Sie hören.“

„Doch Sie uns auf der Reise begleiten.“
 Werner blühte ihn mit diesem Entzweien an. Auf diesen Gedanken war er nicht gekommen. Das es wirklich Menschen, die so reich waren, daß sie nicht nur eine kostspielige Reise mit ihrer Frau unternehmen, sondern sich sogar einen Begleiter zu ihrer ständigen Verfügung mitnehmen konnten? Für seinen in diesem Hinsicht und Ringen aufgewachsenen Sinn war so etwas undenkbar.
 „Das ist sehr nett von Ihnen gedacht. Aber es geht nicht.“ er widererte er mit einem leisen Lächeln.
 „Es geht nicht? Dies Wort kenne ich nicht. Bei keinem meiner größten zusammenfassenden Unternehmungen habe ich es je geteilt lassen. Und wenn andere es mir entgegen hielten, habe ich mich nie abgedrückt lassen, sondern nun recht getan, was ich mit mir genommen. So habe ich es auch diesmal.“
 Der Eigenwille der geborenen Herrschernatur sprach aus seinen Worten und erreute Werner mehr als alle guten Ergebnisse seiner Untersuchung, denn aus ihm sah er am deutlichsten, daß sein Patient auf gutem Wege war.
 Eine Weile noch schwante er. Dann lockte die weiße Welt, die die er über Deutschland hinaus niemals kennen gelernt... sonnige Höhen, tanneadustende Wälder, kristallglänzende Seen... alles, was er nie mit seinen Augen gesehen, nur sehnsuchtsvoll in seiner Phantasie sich ausgemalt, wenn es gar zu kalt und leer um ihn war, Entzweien würde man ihn zu Hause nicht, Dora hatte ja die Tochter.
 „Gut. Ich begleite Sie.“
 Frisch und gesund war Herr Robert Rolfenthin nach festem wöchentlichem Aufenthalt in St. Moritz zurückgekehrt.
 Wie ein Kaufmann durchliefte die Kunde von seiner völligen Wiedererholung die Stadt und trug den Namen des bisher völlig unbekanntem Arztes in alle die Kreise, die zu dem großen Kaufmann in Beziehung standen und ihn nach seinem Zusammenbrüche bereits ausgegeben hatten. Wer ihn aber jetzt in unermüdlicher Schaffenslust in seinem Geschäft oder an der Börse traf, ihn alle seine Ehrenämter verwaltete und auch nach alter Weise am gesellschaftlichen Verkehr teilnehmen sah, den mutete diese Heilung wie ein Wunder an.
 „Wie haben Sie es nur angefangen?“ fragte Professor Scheller Werner, als sie sich bei einem wissenschaftlichen Vortrag in der naturforschenden Gesellschaft trafen, „diesen alten Mann, der doch wahrhaftig einen ganz gehörigen Klops megekommen, in so kurzer Zeit wieder zurechtzufinden... und dazu noch ohne Messer und Zerstörer?“
 „Das will ich Ihnen sagen: Ich habe den Menschen in ihm gesucht und gefunden.“
 „Von etwas Derartigem sprachen Sie damals in meinem Kaminzimmer.“
 (Fortsetzung folgt.)

Wandern und Reisen

Wiesbaden

Ein Zauber geht von dem Namen der Weltkurstadt Wiesbaden aus. Von des Taunus mürzigen Wäldern umhütet, erfrischt von den Fluten des nahen Rheins, fällt sie das gefegnete Tal darzwischen aus. Eine wunderbare Stadt mit den geheimnisvollen Wirkungen ihrer Quellen, mit der Schönheit ihrer Gärten und Villen, ihrer eindrucksvollen Bauwerke, mit ihren künstlerischen Offenbarungen und all dem Reichtum ihres gesellschaftlichen Lebens. Eine Stätte, wie geschaffen für die Genesung des Körpers und die Befreiung des Geistes von der Hast des Weltgetriebes.

Wie die heißen Quellen seit unerforschten Urzeiten hervorbrängen, und stündlich, ja jeden Augenblick den Wert und die Bedeutung Wiesbadens für die Heilung suchende Menschheit erneuern, so springen in dieser Stadt der reichen Wiesbaden in ermittelten und Seelen taufend Quellen der Erneuerung und der Erfrischung und eines frohmütig-jungen Kraftaufbaus auf. Ist es ein Wunder, wenn

haft pulsierender Reiz und ist eingestellt in jeglichem auf das Bedürfnis unserer Tage. Es soll dem Fremden von allen Seiten als verheißungsvoller Willkommgruß entgegenstehen: Heilung und Erholung!

Der Kuppelbau des Kochbrunnens mit seinen wohl zwei Kilometer tief aus dem Erdinnern hervorbrechenden heißen Wassermengen gibt mit den anderen heilkräftigen Thermalquellen dem Bilde Wiesbadens die eigene Note, diese Quellen sind das Herz der Stadt. Eingelassen in ein großes Granitbassin, sprudelt hier die gewaltige nie sich erschöpfende Quelle, in Wassermenge und Temperatur nach geheimnisvollen Gesetzen sich immer gleichbleibend. In der Trinkhalle, den anschließenden Wandelhallen und den schmuckten Gartenanlagen des Kochbrunnens ergeben sich die Gäfte, denen die Trinkkur Befreiung von manch störenden Leiden bringt.

Für diese Trinkturen, wie vor allem auch für den Gebrauch der Thermaalbäder, die in den großen Badhäusern, wie in den einzelnen Hotels genommen werden können, ist es von besonderer Bedeutung, daß die von den Taunusbergen vor rauhen Winden beschirmte Stadt ein Klima aufzuweisen, das durch seine

Aus Bädern und Kurorten

* **Solbad Jagstfeld a. Redar.** Wenn der von Mannheim-Heidelberg kommende Zug, kurz hinter Rappanau, aus dem Waldedunkel tritt, tut sich dem Reisenden ein Panorama auf, wie es wohl selten schöner zu sehen ist. Rechts, auf mächtigem Felsen, erhebt sich die alte Reichstadt Wimpfen — einst Lieblingsplatz der Hofstaufenkaiser, von der noch viele malerischen Überreste vorhanden sind — und links, in der Tiefe, breitet sich das vielbesungene Redartal aus. Soweit das Auge reicht, üppiges Grün in allen Tönungen, aus dem hier eine Kirchurmpitze, dort der Turm einer Burgruine — deren das Redartal ja so viele aufweist — heraustragt. Und alles, im weiten Bogen, umringt von bewaldeten Bergen und weintragenden Hügeln. Den reizvollsten Anblick bietet aber der Redar selbst, der sich in grotesken Windungen dahinschlängelt, nachdem er gerade unter den Augen des im Zuge Vorbeifahrenden die Jagst in sich aufgenommen hat. Im Vordergrund taucht die Stiftskirche — St. Peter — zu Wimpfen im Tal auf. Mit ihren vier Türmen, von denen zwei noch aus der romanischen Bauzeit stammen, macht die Kirche, die im 13. Jahrhundert im frühgotischen Stil vollendet wurde, einen imposanten Eindruck. Wir erinnern uns, daß sich vor Wimpfen im Tal — einst ein stark befestigter Platz, heute ein heftiger Marktort — im dreißigjährigen Krieg die entscheidende Schlacht zwischen Tilly und dem Herzog von Baden abspielte. Unmittelbar hinter dem Ort — so glaubt man wenigstens — am anderen Ufer des Flusses und durch eine, sich hölzern in das Landschaftsbild einfügende Brücke mit dem diesseitigen Ufer verbunden, erhebt sich Jagstfeld, welches bekannt durch seine ergiebigen, heilkräftigen Solanellen. Im 8. Jahrhundert als Jagstfeld erwähnt, besitzt das Dorf heute eine weit über seinen bescheidenen Umfang hinausgehende Bedeutung; es ist nicht nur einer der wichtigsten Eisenbahnknotenpunkte des Unterlandes, sondern auch ein viel- und gernbesuchtes Bad. Verweilt nicht nur seiner vollgefüllten Sole wegen, sondern auch wegen seiner reizvollen Umgebung und gesunden klimatischen Beschaffenheit. In den Ufern dieser Flüsse — Redar, Jagst und Kocher — gelegen, ist es der Ausgangspunkt lohnender Ausflüge in die idyllischen Rebenlänzer, deren jedes einzelne seine besonderen landschaftlichen und geschichtlichen Merkmale besitzt; ganz abgesehen von den sonstigen Gaben, die Natur der Gegend reichlich hier ausstellt.

Literatur

* **Vom Reisen mit der Eisenbahn.** Das Eisenbahngesamtkomitee gibt soeben einen Vorkurs für den Unterricht in den oberen Klassen der Schulen und Fortbildungsschulen heraus. Das Buchlein ist aus der Erkenntnis heraus entstanden, daß im allgemeinen die Reisenden mit den wesentlichen Vorschriften des Betriebs und Verkehrs der Eisenbahn nur wenig vertraut sind. Das Reisen spielt heute, wie es in der Einführung heißt, im Leben eines jeden Menschen eine Rolle, und jeder sollte daher zum eigenen Vorteil wie zum Vorteil der Eisenbahnbeamten die wichtigsten Verkehrs- und Betriebsbestimmungen kennen und damit zu einer möglichst reibungslosen Abwicklung des Verkehrs beitragen. Das Buchlein behandelt alle Fragen, die mit dem Eisenbahnverkehr zusammenhängen. In besonderen Abschnitten werden behandelt: Vorbereitung für die Reise, — im Zusammenhang damit die Frage der Fahrpläne, Zugleistungen, Wagenkosten, Kurswagen, Fahrpreise und Zuschläge, Auskunftserteilung usw. — Antritt der Reise, Abfahrt auf der Fahrt, Ankunft, Beförderung von Schwerkranken, Voh- und Jollabertung. In kurzen Aufzügen wird die geschichtliche Entwicklung der Deutschen Reichsbahn, die Abwicklung der Eisenbahnverwaltung, Eisenbahngeographie und statistische Angaben behandelt. Das Heftchen bietet viel Neues, das auch die Allgemeinheit interessieren dürfte. Durch die Auskunftstellen der Reichsbahn ist das Buchlein zu beziehen.

* **Deutsche Verkehrsblätter.** Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsberührung gibt unter Mitwirkung der zuständigen Verkehrsverbände keine Verzeichnisse im Taschenformat heraus, in denen die Hauptreisegebiete des „schönen Deutschlands“ dem Reisenden, insbesondere dem aus dem Auslande kommenden Fremden, nahegebracht werden. Die Schriften enthalten in knapper und übersichtlicher Form das für den Reisenden Wissenswerteste, ohne jedoch einen Spezialreiseführer des betreffenden Gebietes ersetzen zu wollen. Der des Landes Unkundige erhält auf diese Weise schnell einen Überblick über Verkehr, Hauptsehenswürdigkeiten, Unterkunstmöglichkeiten, Auskunftstellen usw. Jeder der etwa 50-60 Seiten umfassenden, kleinen Schriften sind sorgfältig ausgewählte, ganzseitige Bilder beigegeben. Eine über zwei Seiten laufende chemische Verkehrsliste soll die Orientierung über die Verkehrswege für den Fremden erleichtern. Von diesen „Deutschen Verkehrsblättern“ liegen Ausgaben in deutscher, englischer und teilweise in spanischer Sprache vor. Für den Umschlag der in englischer bzw. spanischer Sprache hergestellten Verkehrsblätter werden mehrfarbige Motive nach Entwürfen namhafter Künstler verwendet. Die Sammlung umfaßt bisher 17 folgende Schriften: Deutsches Reisehandbuch — Sommer 1926 — Berlin und Potsdam — Wäldchen und das Bamberger Hochland — Der Harz — Bodnerland, Schwarzwald und Bodensee — Kassel mit Hessen, Walde und dem Westerbergland — Sachsen — Nürnberg und die Nordbayerischen Städte — Der Rhein und seine Seitentäler — Württemberg — Im Flug über Deutschland — Winter in Deutschland — Westfalen — Die Pfalz — Deutsche Wälder und Kurorte — Thüringen.

* **Der neue Werbebrief.** Auf Grund der Ergebnisse der Ersten Verkehrspolitischen Konferenz hat die Reichszentrale für Deutsche Verkehrsberührung vor einigen Monaten einen Werbebrief herausgegeben, in dem die Richtlinien der Werbeberührung für den deutschen Fremdenverkehr zusammengefaßt sind. Im Wort und im Bild zeigt die kleine Broschüre das Zweckmäßige und das Unzweckmäßige, das Wirkame und das Unwirksame des Werbematerials. Diese Richtlinien, die bereits bei der Gestaltung der von den deutschen Wäldern und Kurorten für den Sommer 1926 herausgegebenen Werbeblättern von praktischem Nutzen gewesen sind, liegen jetzt durch Einfügung eines neuen Hauptstückes von der amerikanischen Werbung in einer erweiterten Fassung vor. Hier ist das in knapper Form dargestellt, was der Leiter des Reichsverbandes der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsberührung der German Railroads Information Office, auf der Zweiten Verkehrspolitischen Konferenz in Berlin und in mehreren Vorträgen in anderen deutschen Großstädten angeführt hat. Der Werbebrief bringt im Rahmen des neuen dritten Hauptstückes eine große Anzahl von Beispielen: wie das für Amerika geeignete Foto sein muß und wie es nicht sein soll. Wie auch Fahrpläne und Anzeigen in den Dienst einer künftigen Werbung gestellt werden können, indem sie, anstatt einer ausschließlich einen allzu nüchternen Text zu bringen, ein entsprechendes Landschaftsbild hinzunehmen, das wird am Hand von Beispielen dargestellt. Der Werbebrief wird den Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung gestellt. Anschriften sind an die Verkehrsberührung der Reichszentrale für Deutsche Verkehrsberührung, Postfach 10, 35 Potsdamer Privatstraße 121b zu richten.

* **Ein neuer Allgauer Prospekt.** Der Verband Allgauer Verkehrsvereine e. V., S. H. Zimmernstadt, gibt soeben einen neuen 4 Seiten starken Prospekt in Doppelformat heraus. Die Zeitschrift zeigt das bereits seitens bekannte Werbebild des Verbandes in einwärtiges Allgauer Bergmassiv gesehen zwischen zwei mächtigen Tannen hindurch. Ein pudender Umkleekleid, der schon von weitem die Blicke auf sich zieht, aufgezeichnetes Papier und sorgfältig Druck 50 Bilder mit entsprechenden Textangaben von allen Fremdenverkehrsarten des Allgaus, zwei Karten — so schildert der Verband seine Heimat in weisamer Weise dem Fremden.



Kurhaus Wiesbaden

Städt. Verkehrsbüro Wiesbaden

seht jeder Angezählte, deren Leib und Seele hier gesunden, den Namen Wiesbadens in allen Ländern preisend aussprechen in dankbarer Liebe und in einer unendlichen Sehnsucht, die sie immer wieder alljährlich hinführt zu der schönen Quellenstadt?

Die Römer waren es, die in den drei Jahrhunderten, die auf Christi Geburt folgten, die erste vornehme Bäderstadt hier im Gebiet der heißen Quellen errichteten. An der Stelle, wo vor ihnen schon Jahrhunderte hindurch teilsische und später germanische Stämme ihre primitive Ansiedelung „Mattlaton“ um die in den Sprudeln auftretende Offenbarung göttlicher Urganzen anlegten, entstand jetzt ein im ganzen römischen Weltreich bekanntes Heil- und Kurort. Von seinen Heilkräften wußten die römischen Forscher zu berichten, von seinen Freuden die römischen Dichter zu sagen. Ueberall stehen wir in Wiesbaden noch auf die Zeugnisse dieser ersten Glanzzeit des Fontes oder Aquae Mattiacae, wie sie nach der ursprünglichen Siedlungsbezeichnung heißen. Diesen in die germanische Ur-geschichte zurückreichenden Namen trägt als Inschrift der mit ionischen Säulen gezierte tempelartige Giebelbau des prunkvollen neuen Kurhauses.

Das Wiesbaden von heute ist eine durch und durch moderne Stadt. Nach ihrer Bestimmung als Kurstadt angelegt, erstand diese Stadt so recht als Kind des letzten Jahrhunderts und außer dem frühmittelalterlichen Namen „Wissbada“, mit dem der bekannte Geschichtsschreiber Karls des Großen, Einhard, im 830 erwähnt, ist aus alten Tagen wenig übrig geblieben. Alles trägt den Zug leb-

milde und die Ausgeglichenheit seiner Uebergänge sich auszeichnet. Früher wie anderswo hält hier der Frühling seinen Einzug. Langsam ohne rauhe Uebergänge verliert sich der Sommer in einen kostlichen, die Rebe am Rhein reisenden Herbst, der sein Regiment noch lange bis in die kaltenbermähigen Wintermonate hinein aufrecht hält. Und grade der Winter ist hier wegen seiner Milde geschätzt. So haben mit ihrer Ausgeglichenheit die Jahreszeiten den Ruf Wiesbadens befestigt. Wohl gibt es Höhepunkte seines Kurlebens, z. B. Frühjahr und Herbst, aber Saison hat die Kurstadt das ganze Jahr hindurch. In den modernen Hotels, Pensionen und Kuranstalten ist im Sommer wie im Winter der Heilung und Erholung-Suchenden jede Möglichkeit zur Ausübung der Kur gegeben.

So ist es zu verstehen, daß die Schönheit der Stadt, ihre und ihrer nächsten Umgebung landschaftliche Reize, die mit der Eingemeindung der Städte Viebrich und Schierstein Wiesbaden zu einer Rhein- und Taunusstadt zugleich machen, daß ihre heilkräftigen Quellen und die Mannigfaltigkeit ihrer künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen immer größere Anziehungskraft ausüben auch auf die, die ihre liebende Heimstätte gerne auf einem so ausermählten Fleckchen Erde errichten. Die Villenkultur Wiesbadens ist heute schon hervorragend und verdient angedacht des Gegenkommens der Verwaltung beim Bau von Villen und Landhäusern eine immer reichere Entwicklung der auch für den gesamten deutschen Verkehrsverkehr so günstig gelegenen Stadt.

Plätzen, das zur längeren Rast einlädt. Nach 5 Minuten bei einem Knotenpunkt der sog. lange Rischbahn, ein großer Wegweiserstein. In unmittelbarer Nähe zwei Forstschutzhütten. Hier Uebergang auf die Hauptlinie 5, blaue Scheibe, direkt südlich. Auf Pfad in schönem Tannenwald bequem bergab. Nach 10 Minuten rechts in einem engen Talchen die ersten Häuser von Peterstal. Nun auf schönem Waldweg oberhalb Peterstal her. Der Weg beschreibe verschiedene Kurven. Bald schöner, abwechslungsreicher Blick auf den lanagestreckten Ort mit keinem etwas höher gelegenen Kirchlein. Nach kurzer Zeit über die Nebenlinie 40, rotgelbes liegendes Kreuz. Von da im Wald noch etwas aufwärts. Immer oberhalb Peterstal, später über Jiegeleichen her und gemächlich in schönem Tannenwald abwärts. Nach einer halben Stunde rechts am Waldrand entlang und aus dem Wald. Rechts schöner Blick auf Jiegeleichen. Rechts der Rotebrunnen. Eben durch Feld, hierauf links auf in einen Wiesengrund. Über diesen und rechts vor zum Friedhof von Jiegeleichen. In diesem links vorüber und hinunter nach Jiegeleichen. Vom langen Kirchbaum bis Jiegeleichen etwa 2 Stunden. Waldwanderung. Wanderzeit 4 1/2-5 Stunden — Scherbach-Jiegeleichen auf: 5.44 6.25, 6.35, 7.08, 7.33, 8.13, 8.26; Mannheim auf: 6.43, 7.06, 7.42 7.48, 8.22, 8.54, 9.11. Die besonders hervorgehobenen Züge sind Sonntagszüge. F. Sch.

* **Automobilfreier Fahrweg im Ruchbachtal bei Trilberg.** Die Befreiungen, den Autoverkehr auf vielbegangenen landschaftlich hervorragenden Straßen vom Fußgängerverkehr zu trennen, sollen jetzt auch im Trilberger Gebiet längs der im Ruchbachtal führenden Straßenstrecke nach St. Georgen zur Schaffung eines autofreien Fahrweges auf der anderen Talseite führen. Es wird der vom Trilberger Wohnübergang aus beginnende unsere Richtung talwärts durch die Stadt Trilberg auf südlichem Gebiet längs der linken Talseite bis zur Gerlandschen Hofbräu fortgeführt. Von der Stadtdarange soll die Gemeinde Ruchbach den Weg weiter bis zum Dorf Ruchbach führen. Von Ruchbach aufwärts ist in der alten Straße bereits ein autofreier guter Weg vorhanden. Es würde auf diese Art das ganze Ruchbachtal vom Bahnhof Trilberg bis zur Sommerauer Pöschle in einer Länge von etwa 8 Kilometern mit einem autofreien Weg versehen sein, der ein landschaftlich hervorragendes und viel begangenes Tal durchzieht.

Wandervorschläge

Tageswanderung

Heidelberg, Mönchbergkuppe, Michelberg, Heilgenberg, Jollhof, Heidermannscheide, Weiher Stein, Dossenheimer Kopf, Langer Rischbaum, Jiegeleichen.

Sonntagsfahrarten 4. Klasse nach Schlierbach-Jiegeleichen 1 M. 10 Pfg. — Mannheim Hauptbahnhof ab: 5.12, 6.40, 7.00, 7.05, 7.35, 8.16; Heidelberg an: 5.34, 7.05, 7.30, 8.00, 8.41.

Vom Bahnhof Heidelberg über die neue Brücke nach Neuenheim und mit der Hauptlinie 22 (weißer Rhombus) den Philosophenweg aufwärts, über Heidelberg her. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und die Bergstraße. Rechts der bekannte schöne Pfad auf Heidelberg und seine herrliche Umgebung. Bald macht der Weg eine Schwemung links und steigt wieder an. Nach einem Steilabstieg links, etwas abseits der Bomardturm. Rechts der Pfad auf Heidelberg und die Bergstraße. Auf dem vorherigen Weg in auf Heidelberg und

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfilen

Urkundenfälschung wegen 1.50 M.

Wegen 1.50 M. hat sich der 28 Jahre alte, verheiratete Maschinenarbeiter Karl K. aus Reich vor dem Strafrichter zu verantworten. Er war arbeitslos, seine Frau krank und kein Geld im Haus. Da ging er hin und fälschte den Kaufschein. Nacht aus dem 28. Mai, den 27. Mai, um 1.50 M. mehr zu erhalten. Der Kassenbeamte in Schwelgen merkte aber die Fälschung, worauf er nicht nur sein Geld erhielt, sondern auch noch Strafantrag gestellt wurde. Der Angeklagte bedauerte die dummen Streich, ebenso der Richter, der Mitleid mit dem Angeklagten empfand. Aber dieser hatte schon zwei Vorstrafen wegen Diebstahls. Trotzdem bewilligte ihm das Gericht (Vorherrschender Amtsgerichtsrat Säger) mildernde Umstände und verurteilte ihn wegen gewinnfälliger Urkundenfälschung zu 2 Wochen Gefängnis. Ob Strafausschub bewilligt werden kann, muß erst geprüft werden.

Eine weitere unüberlegte Urkundenfälschung

Der am 14. April 1902 geborene Tagelöhner Jakob A. aus Mannheim ist bei einer hiesigen Firma beschäftigt, wo er die Lohnliste fälschte und aus 32 Leberstunden 52 machte. Die Firma merkte die Fälschung, und zog den zweiwöchentlichen Lohn von 18,40 M. am Arbeitsverdienst ab. Der Angeklagte ist heute noch bei der Firma als Helfer tätig, und gibt zu, unüberlegt gehandelt zu haben. Da der Angeklagte keine Vorstrafen hat, werden ihm mildernde Umstände bewilligt. Er erhält 3 Wochen Gefängnis, muß die Kosten des Verfahrens bezahlen und bekommt Strafausschub auf Wohlverhalten bis 1. Oktober 1920.

Nochmals eine Urkundenfälschung

Der 25 Jahre alte verheiratete Kaufmann Hans Ruenhorst aus Hochfeld, ist der dritte, der wegen Urkundenfälschung sich verantworten muß. Hier liegt die Sache schon bedeutend schwieriger, als in den beiden vorhergehenden Fällen. Der Angeklagte wurde aus der Haft vorgeführt, außerdem schwebte auch noch eine andere Sache gegen ihn. Er verteidigt sich mit großer Jungensfertigkeit und behauptet, daß er seiner Firma mit einem Monatsgehalt von 800 Mark anfänglich zu viel verdient habe. Dann seien ihm 10 Prozent Provision auf 5 Prozent herabgesetzt, d. h. 5 Prozent sofort und 5 Prozent am Ende des Jahres bezahlt worden. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, zwei Bestellscheine gefälscht und sich dadurch in den Besitz einer Provision von 200 M. gebracht zu haben. Er will heute noch eine Forderung von 200 M. an seine Firma geltend machen. Der Angeklagte bietet, von ihm aus der Haft zu entlassen, da er in Elberfeld Stellung habe, wo ihn sofort wieder eintrienken könne, wenn er auf freien Fuß gesetzt werde. Das Gericht erteilte auf 3 Monate Gefängnis und Aufhebung des Haftbefehls. Es wird ihm auch nahegelegt, ein Gnädigkeitsgesuch um Abmilderung der Freiheits- in eine Geldstrafe einzubringen.

Verurteilung wegen Erpressung und Betrugs

Der Bäckermeister August A. wird aus der Haft vorgeführt. Die Anklage lautet auf Erpressung und Betrug. Der Angeklagte ist vorbestraft und hat eine Reihe von Personen durch Drohungen zur Herausgabe von Geldbeträgen veranlaßt. Er ging dabei ganz raffiniert vor. Unter der Drohung, er werde Anzeige wegen 400 Mark an die Polizei erstatten, erpreßte er in einem Falle 300 Mark und in einem anderen 200 M. Dazu kamen noch 2 Fälle wegen Betrugs. Der Angeklagte behauptet, daß seine wirtschaftliche Notlage ihn zu seinem Vorgehen veranlaßt habe. Er hätte 1. B. gestohlenen Mehl gekauft und wurde aus dafür bestraft. Nun ging er zu verschiedenen Kollegen, um sie anzupumpen, da er Geld für die Anwalts- und Gerichtskosten brauchte. Vielen drohte er bei der Anzeige, daß sie gestohlenen Mehl verarbeitet hätten. So belagerte er allerdings an die falsche Adresse, denn dieser Bäckermeister, der auch in der Verhandlung temperamentvoll auftrat, griff nach einem Stuhl. Eine große Anzahl der Zeugen hatte vor der Verhandlung einen Zettel folgenden Inhalts erhalten: „Sollten Sie bei der Verhandlung am Freitag belastende Aussagen machen, so haben Sie die Konsequenzen zu ziehen.“ Des weiteren wurde dem Ersten Staatsanwalt Rebel ein Brief übergeben, in dem das Gericht vor dem Angeklagten gewarnt wird; dieser wurde nach der Verhandlung sein Haus verlassen und zu dem Franzosen gehen. Seine Frau hätte auch viel auf dem Kerbholz. Sowohl der Angeklagte als auch dessen Frau befreiten, die Zettel geschrieben zu haben. Am 7. Mai hat der Angeklagte von einem Mieter die Miete von 6 Monaten in Höhe von 1880 M. im Voraus erheben wollen. Der Mieter unterschrieb einen saulen Wechsel von 2000 M., löste diesen aber nicht ein. Geschädigt ist weder der Mieter noch der Vermieter, was ersterer aber nicht recht einsehen kann. Ein Hausverwalter, der den Hausverkauf vermittelte, wurde gleichfalls mit saulen Wechseln abgefesselt. Erster Staatsanwalt Rebel findet in dem Verhalten des Angeklagten einen hohen Grad von Frechheit und Gemeinheit und beantragt eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Der Verteidiger H. Dr. Ferd. Holz kann nicht finden, daß sein Klient ein schledchter Mensch ist und begründet dies durch Einzelheiten aus dem Leben des Angeklagten, der seine Vergehen tief bereue. Angesichts der belastenden Zeugenaussagen hat der Verteidiger einen sehr schweren Standpunkt; doch bittet er den Gerichtshof, bei Strafanweisung nicht über die Untersuchungshaft hinauszugehen und den Angeklagten auf freien Fuß zu setzen, um ein neues Leben zu beginnen und seine Existenz neu aufzubauen. Das Gericht (Vorherrschender Amtsgerichtsrat Säger) verurteilte den Angeklagten wegen Erpressung und Betrug zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat der Untersuchungshaft. (Der Haftbefehl wird aufgehoben.)

Verurteilung Landesverräter. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilte das Schöffengericht in Elberfeld den Hauptmannsgehilfen Hans Dicks aus Barmen zu 2 Jahren Gefängnis, 2 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Aus dem Rechtsleben

Die Bezahlung von Rechtsanwaltskosten im Verfahren vor dem Mieteinigungsamt

In einer vor einem badischen Mieteinigungsamt verhandelten Streitliche war, ohne daß über die Erstattung der Kosten etwas geäußert worden wäre, ausansten des Vermieters entschieden worden, der sich der Hilfe eines Rechtsanwaltes bedient hatte. Der Obbesagende beantragte unter Hinweis auf § 46 des Mietereinstellungsgesetzes, nach dem der unterliegende Teil die Kosten des Verfahrens vor dem Mieteinigungsamt zu tragen hat. Er berief sich ferner auf § 15 der Anordnung für das Verfahren vor dem Mieteinigungsamt, wonach in der Entscheidung bestimmt werden kann, daß und in welchem Betrage ein Beteiligten an dem Beteiligten Ersatz der baren Auslagen um zu gewähren hat. Dieser Antrag wurde abgelehnt und das Oberlandesgericht Karlsruhe, das sich in letzter Instanz mit ihm zu befassen hatte, billigte die Ablehnung, in dem es u. a. ausführte: Das Mietereinstellungsgesetz kennt nur die Verurteilung des unterliegenden Teils zur Trägung der sogenannten „Kosten“. Darunter sind lediglich die in § 46 Absatz 1 und 2 erwähnten Gerichtskosten und Auslagen zu verstehen, nicht aber die der Parteien durch Ausschaltung eines Rechtsanwaltes entstandenen Kosten. Die Erstattung dieser Beträge hat nur zu erfolgen, wenn die Entscheidung eine ausdrückliche Bestimmung darüber enthält. Das ist hier aber nicht der Fall, und überdies könnte die Erstattungsfrist auch nur ausgetrieben werden „für bare Auslagen und Reiterausgaben“, nicht aber für Rechtsanwaltskosten. Aus diesem doppelten Grunde war der Antrag des Vermieters zurückzuweisen.

Sportliche Rundschau

Schach-Länderweitskamp Deutschland - Schweiz

Deutschland gewinnt mit 11:7.

Am 9. Bretteln sahen sich beide Mannschaften gegenüber. Für Deutschland galt es eine Scharte auszumachen. Da die Norddeutschen mit Ausnahme Meister Wagners nicht kamen, mußten mehrere Süddeutsche in letzter Minute einspringen. Der Kampf war sehr spannend, auch vom rein sportlichen Standpunkte aus gesehen. Nach der ersten Runde schien Deutschland unumstritten siegen zu müssen (5 1/2 - 3 1/2), aber die zweite Runde brachte zunächst unangenehme Ergebnisse. Um die Mittagspause war der Stand 6 1/2 - 6 1/2! Aber die Überlegenheit der Spitzengruppe entschied schließlich zugunsten der Deutschen.

Einzelsergebnisse (Erstgenannte Deutsche): 1. Wagner 1,1 - Dr. Michel 0,0; 2. Schmitt 1,1 - Dr. Henneberger 0,0; 3. Orbach 1,1 - Henneberger 0,0; 4. Hufschang 1/2,0 - Prof. Raggell 1/2,1; 5. Weisberger 0,4 - H. Jöhner 1,4; 6. Th. Weisinger 1/2,1 - Dr. Voelgel 1/2,0; 7. Schenk 1/2,0 - Grob 1/2,1; 8. Wiedemann 1/2,1 - Real 1/2,1; 9. Kuster 0,1 - Blum 1,0. Gesamtsergebnis: 11:7. Die Überlegenheit der Deutschen in der Spitzengruppe entschied den Kampf.

Rudersport

Deutsche Meisterschafts-Regatta

Das herannahende Ende der Regattazeit mit ihrer außergewöhnlich langen Ausdehnung vom 1. Juni bis 1. August hat es mit sich gebracht, daß eine Anzahl von Mannschaften völlig abgekämpft sind und daß noch Veränderungen in der Zusammenlegung von Mannschaften für die am nächsten Sonntag in Schwetzingen stattfindende Deutsche Meisterschaftsregatta vorgenommen werden müssen. Die Offenboote A.B. Lindine, die von ihrer Instruktion besonders hart angefaßt worden ist, wird voraussichtlich im Biber und Wälder nicht starten. Der Rheinischer Ruderverein startet im Biber in unveränderter Zusammenlegung und in seinem Achter werden Hellner und Berg voraussichtlich durch de Belsac und Fremersdorf ersetzt werden. Ähnlich vom Frankfurter Ruderverein befindet sich auf der Höhe der Remonstration und wird frisch in das Rennen gehen, da er bisher sich in der rennpfächtigen Betätigung aufs äußerste beschränkt hat. Der Achter des Berliner Rudervereins befindet sich in bester Remonstration und dürfte wohl als der stärkste Gegner der Kölner A.B. von 1891 anzusehen sein.

Kanusport

Ein neuer großer Erfolg des Deutschen Kanu-Verbandes. Grenzübertritt mit Inflationsbooten nach Oesterreich für Mitglieder des Verbandes launischfrei. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist es endlich erreicht, eine Schranke zwischen dem Deutschen Reichslande und Oesterreich zu beseitigen, die den deutschen Kanufahrern den Wasserweg zu ihren österreichischen Kameraden verperrt hat. Mitglieder des Deutschen Kanu-Verbandes brauchen die hohe Kanonen für die Einfuhr ihres Bootes nicht mehr zu hinterlassen, wenn sie im Besitz gültiger Inflationskarten (I. u.) sind. Unausgüteten Wasserposten mit kleinen Geldbeträgen wird dadurch der Weg zur Donau und zu den übrigen Gewässern Oesterreichs geöffnet und ihnen die Möglichkeit gegeben, die schönsten Wasserfahrten im Kanu auf dem Donauström und den Nebenflüssen zu unternehmen. Diesen Erfolg verdankt der Verband sowohl der unermüdeten Arbeit seines Obmannes-Kreises als dem Entgegenkommen des Oesterreichischen Kanu-Verbandes, dessen Vorsitzender die finanzielle Ostfrage übernimmt. Bezeichnung für die launischfreie Einfuhr des Kanubootes ist das Vorzeichen des österreichischen Reichsausschnittes des Deutschen Kanu-Verbandes, der vom Kreisverband und dem Inhaber unterzeichnet sein muß und mit abgekempftem Lichtbild und Beitragsmarke zu versehen ist.

Leichtathletik

Deutsche Hochschulmeisterschaften. Im 800 Meter-Lauf wurde nicht wie am Montag gemeldet, Neumann-Mannheim, sondern Weidmann-Mannheim Zweiter.

Autosport

Nachträgliches zum Großen Preis von Deutschland. Nachdem man allmählich einigen Abstand von den Begleiterscheinungen des „Großen Preises von Deutschland“ gewonnen hat, kommt auch da, wo unter dem unmittelbaren Eindruck der Unfälle nur Kritik zu hören war, endlich die gerechte Würdigung des überragenden Erfolgs der deutschen Automobilindustrie zum Durchbruch. So folgt auch die ausländische Presse nicht mit ihrer Anerkennung für die Sieger und vor allem die im Gesamtklassement siegreiche Marke Mercedes-Benz. Ganz besonders kommt hier die hohe Bewunderung für die überlegene Geschwindigkeit des Achtsylindrigen Mercedes-Sportwagens zum Ausdruck, die es Rosenberger ermöglichte, in der 3. Runde mit einem Durchschnitt von 170,7 km den Kundenrekord aufzustellen. Nach noch Einlegen des Regens fuhr Rosenberger einen Durchschnitt von über 150 km/St. Auch Caracciola, der sich anfangs zurückgehalten hatte und der sich nach dem Unfall Rosenbergers etwa 10 Minuten am Mercedes-Benz-Depot aufhielt, hatte sein Rennen jederzeit sicher. Schon in der 12. Runde hatte er sich hinter Claus (Signon) und Ueer (Mia Romeo) wieder auf den 3. Platz in der Gesamtwertung vorgearbeitet. Nach den Anweisungen, die er von der mit bewährter Organisation arbeitenden Mercedes-Benz-Rennleitung erhielt, steigerte er von Runde zu Runde sein Tempo, fuhr aber immer nur so schnell, als es zur Sicherung eines genügenden Vorsprungs vor seinen Konkurrenten notwendig war. Er hat die überlegene Geschwindigkeitsreserve seines Zwölfzylinder-Mercedes-Kompressor lange nicht ausnützen müssen. Von der 14. Runde an lag er an erster Stelle um die Führung bis ins Ziel nicht mehr abzugeben. Auch dieser Sieg ist wieder ein Beweis für die überragende Leistung des Kompressormotors, aber auch für die unbedingte Zuverlässigkeit gerade des Mercedes-Benz-Kompressors.

3. Baden-Badener Automobil-Turnier 1920. Verränderung der Preisträgerliste. Durch Urteil des Schiedsgerichts des 5. Baden-Badener Automobil-Turniers mußte Herr Karl Joerns, Nilsfeldheim, auf Opel als Teilnehmer der Veranstaltung auscheiden. Das große Schiedsgericht der Kartellkassas als Berufungsinstant hat entschieden, daß Herr Karl Joerns als vollberechtigter Teilnehmer der Veranstaltung zu gelten hat. Demgemäß ändert sich die offizielle Preisträgerliste wie folgt: 1. Herr Karl Joerns auf Opel erhält die ihm zustehende silberne Plakette für ordnungsgemäß zurückgelegte Zuverlässigkeitsfahrt. 2. Für die Bestlungen in der Stadt- und Bergprüfung der Klasse 6 rangierten die Teilnehmer in folgender Reihenfolge: a. Flachprüfung: 1. Herr Karl Joerns auf Opel in 133,3 Sek.; 2. Herr Dipl.-Ing. Hallinger auf Mercedes in 134 Sek.; 3. Herr Ing. Neubauer auf Mercedes in 134,8 Sek. b. Bergprüfung: 1. Herr Karl Joerns auf Opel in 306 Sek.; 2. Herr Dipl.-Ing. Hallinger auf Mercedes in 418,2 Sek.; 3. Herr Ing. Neubauer auf Mercedes in 418,8 Sek.

Lawntennis

Die Amateurrende um die Deutsche Vereinsmeisterschaft im Tennis in Mannheim. Am 8. August wird in Mannheim die Amateurrende um die Deutsche Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Es treffen aufeinander der Tennis- und Dackelclub Böin und Tennisclub Mannheim. Böin wird an diesem Spiel in hiesiger Aufstellung antreten. An der Spitze der bekannten Turniermannschaft steht einer der besten deutschen Spieler Dautmann, dem es im letzten Jahre gelang, in Wimbledon einige Niederlagen beizubringen. Neben Dautmann treten Rude und die übrigen bekannten Spieler an. Die Mannheimer Mannschaft ist durch den Anfall von Dr. Ruch, der sich bei den letzten großen Spielen verletzete und Disbrand etwas geschwächt. Die hiesigen Mannheimer Spitzenspieler treten bestimmt an. Besonders Interesse beansprucht das Aufammentreffen im Einzelspiel zwischen Dautmann und Dr. Ruch, das das Doppelspiel Dautmann-Bader gegen Dr. Ruch-Dian.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for Karlsruhe. Columns include location, temperature, wind, and other weather indicators.

Das heitere Wetter ist gestern durch gelegentliche Nebel und Wolkenbildung unterbrochen worden. In Südbaden kam es unter dem Einfluß von Randstörungen infolge Weiterzuges des über dem Mittelmeer lagernden Tiefs vereinzelte zu Erfrüngen. Das Tagesmaximum stieg in der Rheinebene über 23 Grad. Die mittlere Lufttemperatur blieb 1/2 Grad unter dem Normalwert. Der hohe Druck ist durch die bereits wieder im Abzug begriffenen nördlichen Tiefdruckausläufer wohl nur vorübergehend etwas zurückgedrängt worden. Er wird keinen Einfluß bei uns auch weiterhin geltend machen. Eine Verschlechterung der Wetterlage ist daher nicht zu befürchten.

Wetterausichten für Samstag, 7. August

Reine wesentliche Veränderung.

Verantwortl. Drucker und Verleger: Drucker Dr. Doos. Neue Mannheimer Zeitung & M. S. O. Mannheim, E. G. 2. Direktion Ferdinand Geume. Chefredakteur: Kurt Fischer. - Verantwortliche Redakteur: Fritz Politz; L. S. Kurt Fischer. - Korrespondent: Richard Schönbauer. - Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. - Handelsteil: Kurt Gömer. Bericht und alles Uebrigel: Fr. Richter. Anzeigen: Dr. W. E. Störner.

Advertisement for 'Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?' featuring illustrations of children and text about health and weight.

Large advertisement for 'Portugal' hair care product, featuring an illustration of a man in a boat and a bottle of the product.

ATA

Henkels Scheuerepulver
Keine Hausfrau mag es entbehren!

Vermischtes

Clubsessel

Sehr preiswert abzugeben.
Binzenhöfer,
Wölbellocher 23/25
Angerstrasse 38.

Schuhbaum
J 1. 1. Breitestr.

Unser August-Angebot

Damen-Spangenschuh 5.90
elegantes neues Model

Damen-Lackspangenschuh 9.50
moderne bequeme Form
Wildleder- oder Nubuckleder
grau und schwarz. L.XV. Abs.,
sehr preiswert!

Modellarb. Spangenschuhe 10.50
grau und blond, sehr elegant
ein Schläger!

Herrn-Halbschuh 8.50
schwarz, weiß gedoppelt, mod.
Formen

Herrn-Halbschuh 9.50
braun, sehr gute Pullform

Herrn-Lack-Halbschuh 15.50
weiß gedoppelt,
ein Schläger!

Schuhbaum Akt.-Ges.
J 1, 1
Breitestraße

OSBO

Wollen Sie eine Qualitäts-
Milch-Schokolade?
Verlangen Sie nur
Marke **Bosch**

Bei Zurückgabe von 8 Bosch-Schokoladen-Einschlägen 1 Tafel Schokolade 100 Gramm gratis!

Wir bauen
beschlagnahmefreie Wohnungen

in modernster und besserer Ausführung mit
allen Nebengeräten wie Bad usw., ohne Bau-
kostenzuschuss. *2037

2-Zimmerwohnungen zu 450 pro Monat
3 - 72 -
4 - 70 -
Auftrauen erbeten unter K. P. 21 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *2087

„Zur alten Pfalz“
P 2 No. 6.
Angenehmes gut bürgerliches Lokal.

Vorzüglich. Mittagstisch!
à Mk. 0.90 1.30 2.50

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.
Keine Weinsteuer. Spezialität: Ia. Gummelfinger

Jeden Samstag Schlachtfest m. Konzert
Neuer Besitzer: **Frau M. Holmann Wwe.**
Spezial-Ausschank: **Bürgerbräu Ludwigsbafen.**
Grass und kleines Nebenzimmer zur Abhaltung
von Sitzungen, Festlichkeiten etc. *2030

Das bekannte Rippoldsauer Tafelwasser
der
„Schwarzwald-Sprudel“
ist nunmehr zu haben bei
A. Hoffeld, N 7, 7.

Vermietungen

Out mbl. Wohn- u.
Schlafzimmer in Küchen-
benutz. an d. Oberseite
für ein verm. Rentier.
Gartenbeimeländer 2.
A. Stad. links. *2078

Wohn- u. Schlafzimmer
mit möbl. mit Klein-
küche, etc. Wfl. in
gut. Hause, schöner Lage
jetzt od. spät. zu ver-
mieten. Angebote unter
K. P. 100 an die Ge-
schäftsstelle. *2066

Schlafstelle
an oberst. Arbeiter zu
vermieten. T 4, 12.

Ferienfahrten
mit Doppeldecker-Niederwald
der Köln-Düsseldorfer-Liniengesellschaft
Samstag 2^o Speyer, Gernersheim
Sonntag 2^o Rülshausen, Admannshausen
und Zwischenstationen

**Dienstag 9^o Worms und
Donnerstag 2^o Speyer**
In Speyer, Worms 2 1/2 Stunden Aufenthalt
Auskünfte und Fahrkarten 6172
Franz Kehler, Mannheim, Tel. 240
Abfahrt Rheinfest Bahnübergang

Offene Stellen
Jüngere *2706

Schwestern
mit Staatsdiplom in
u. d. i. Schwesterband
i. Kranenpflanzg. S 6, 23

Stellen-Gesuche
Sam. 1. Sept. suche ich
ein nicht. Kleinkindchen
mit guten Zeugnissen.
Ausgesucht. Nachbars-
bogen 2, Paradeplatz.
*2022

Vermischtes

Schneiderin
empfiehlt sich d. Damen
u. Kleiderarbeiten. Wei-
nischen, Hüften, Knäuel,
Korsetts mit M. L. 67
a. b. Geschäftsst. *2722

Erstklassige Friseurin
sucht einige Stunden.
Angebote unter K. P. 66
a. b. Geschäftsst. *2722

Mittagstisch
für einig. Herren
sonntags. Restaurant
König 17 bei Gumb.

Möbel
Herrenzimmer
schwer ged. kompl.
485.- 1500 Mk.
Speisezimmer
schwer ged. kompl.
165.- 1485 Mk.
Entscheidende
Schlafzimmer
Eiche, Goldfarbe,
echt Mahagoni,
musterschöne
Schleifack-
Zimmer
von 490 Mk. an
Broschüre
Küchen
Nur Qualitätsmöbel
überaus schön
bei äußerst günst.
Beingungen
Rob. Leiffer
Wohnungs-Ein-richt.
Bismarckplatz 17

Fräulein
erf. in Kinderpflege
u. Erziehung, 34 Jahre,
evgl. solb. sucht in
Mannheim od. Umgeg.
1. 10. August od. später
in nur gutem Hause
Stellung.
Gest. Angebote unter M.
V. 77 an die Geschäfts-
stelle des Bl. *2601

Fräulein
sucht Stellung als
geh. auch zu H. Kind.
Königstr. 11, M. W. 78
a. b. Geschäftsst. *2609

Vermietungen

Laden
zu vermieten. *2783
Wölbellocher 13.

Werkstatt
mit Motor und Trans-
missionen an zügig. Be-
trieb. sehr gut zu ver-
mieten. Adresse in d. Geschäfts-
stelle des Bl. *2759

Keller
20 qm. ist zu vermieten.
*2807 S. 4, 4. bez.

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad in Einfa-
haus (Zentralheizung),
ringum Garten, ist zu
verm. Möbl. Neubau
Schefflerstr. 38. *2748

Saub. schön. möbl. Zimmer
ist zu vermieten. *2764
Klein, K 2, 24, 2 Tr. r.

Wiesbaden
Doppel-Schlafzimmer
für Freunde zu vermieten.
p. Zeit 2 A. m. Koffer
W. Stoff, Posenstr. 6
*2740

U 6, 18. partiere
Möbl. Zimmer
zu vermieten. *2777

Schönes möbl. Zimmer
zu vermieten. *2770

Möbl. Balkonzimmer
an best. Ort zu verm.
A 2, 3, 3. Etod rechts.
*2770

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2779
T 4, 5, 2. Etod.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2779

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *2779

Autovermietung
Telef. 4227 *2784

Büfett
der Stadthalle
auf eigene Rechnung zu
übernehmen. Angebote
unter M. R. 75 an die
Geschäftsstelle. *2783

Verkaufe

Haus
in freier Lage, 4 Zimmer,
Küche, Bad, Keller, etc.
Wohnung, 4 Zimmer,
Küche, Bad, Keller, etc.
Wohnung, 4 Zimmer,
Küche, Bad, Keller, etc.

Vermischtes

6-700 Mark
gegen annehmbar. Ring
zu kaufen. Angebote unter
M. S. 74 a. b. Geschäfts-
stelle des Bl. *2795

Unterricht
Practica Linguarum
"Just the
English
you want to know" by
a gentleman.
Schimperstr. 18, IV.

Englisch-Spanisch
f. Ausländer in für-
sprech. Zeit. Fortschritt
günst. Anwesenheits-
meiner Schüler aus
Nord- u. Südamerika
Schimperstr. 18, 4. St.
*2796/97

Violine u. Clarinette
Instrumente erst. u. 2. Hll.
Wittichstr. 58, IV. rechts.
Telef. 2 gute Gelegen.
zu verkaufen. *2799

Heirat
Beiratshilfsz. R 215,
Beiratshilfsz. 115, 111,
vermittelt i. all. Ehen.
*2803

Heirat
Herr, 30 Jahre alt,
evgl. wünscht in Dame
stets baldiger. *2791

Verloren
Ben. herbstl. Dame
eine silberne *2808

Armbanduhr
verloren.
Königsberg gegen hohe
Belohnung in Pankbräu,
Bezirksam.

Plakatmaler
gesucht, der in der modernen Plakatmalerei hervor-
ragendes leistet. Ed104

Ausführliche Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften
und Angabe der Gehaltsansprüche, sowie unter Bei-
fügung von einigen Musterplakaten, erbeten.
Theodor Althoff, Dortmund.

Erstkl. Versicherungs-Konzern
sucht für Mannheim und Umgebung
tücht. Haupt-Vertreter *2814

Höchste Provisionen evtl. Fixum.
Herren wie auch Aus- u. d. Geschäfts gewähltesten,
woll. Ang. unt. N. D. 85 a. d. Geschäftsst. einreichen.

El. Motor
neu, 3 PS, 120 Volt
(Schleif.) mit u. ohne
Kohlen, 24 Volt, 24-
Vorteil. Untere Reichh. 6.
*2788

Spargascherd
jedes erhalt., 30 cm.,
zu verkaufen. *2821
Königsstr. 13, 2. St. r.

Einige unter Garantie
solid gebaute
Chaiselongues
zu verkaufen. *2775
Königsstr. 13, 2. St. r.

Kinderzimmerwagen
Babyschwinge (nie geb.),
Jugendk., neu, Kinder-
wägelchen billigst zu verk.
P 7, 20, 2 Tr. b. links.
*2790

Gutes, neues
Herrenrad
35 A, Goldrenner, fast
neu, Tourenrad, neu
billig zu verk. *2823
Königsstr. 20, 1. Tr. r.

Fahrrad
zu verkaufen. A 35,
Eicheldorferstr. 35,
*2819 a. d. links

Schöne, fast neue
Schlafzimmer
wegen Umzug billig zu
verkauf. C 8, 3, 2. St.
*2837

Zu tauschen gesucht:
Schöne, neuhergeleitete
Wohnung u. d. Linden-
hof, 4 Zimmer u. Bad u.
Küche, elektr. Licht,
ruh. Lage, ohne vis-à-vis,
bill. Mietzins, evgl. mögl.
in sonniger Lage. Gest.
Angebote unter N. Y. 124
a. b. Geschäftsst. 2149

Miet-Gesuche

Laden
mit Nebenraum i. Zen-
trum gesucht. Angebote
unter M. B. 64 an die
Geschäftsstelle. *2771

Laden
in guter Lage sofort od.
spät zu mieten gesucht.
3 Zimmer u. Küche kann
getauscht werden.
Gest. Angebote unter
N. L. 92 a. b. Geschäfts-
stelle des Bl. *2879

Kleines, neues
Zimmer
mit 2 Betten, sowie 11.
Wohnzimmer mit Koch-
platten, in d. Hinterhof
Ebenpar sofort od. spät.
zu vermieten.
Wohnung in d. Geschäfts-
stelle des Bl. *2800

Zu Billig em. Waldort
ein leeres, kleiner, febl.
Zimmer
zu vermieten. *2804

S. G. 3
ein separates Partee-
zimmer an febl. Ort zu
vermieten. *2806

Eine gute Existenz
sichern Sie sich durch Übernahme der
Lizenz einer gesetzlich geschützten
Sport-Reklame
für den Bezirk Mannheim. Embk
Nur ernsthaft. Rekl. beh. Offert. unt.
P.L.Z. 8067 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.
einzureichen. Keine Fachkenntn. erforderlich.

Suche noch einige Damen
f. vornehm. Reklamist. bei sehr gutem
Verdienst, auch telefonische Einweisung. Zu
weiden Samstag von 10-12 und 3-5 Uhr
C. 8, 8. part., 1. entrakt. *2788

Jüngere, perfekte
Stenotypistin
mit familiären Büro-
arbeiten betraut, ver-
sorgt gesucht. *2793
Hofstr. 11, 3. 2.
Hofstr. 11, 3. 2.

Gute halbtägig
arbeitsfreud. tüchtige
Mädchen
mit guter Vorbildung.
Korn & Patten,
33760 Biberich 2.

Erbstücht.
Mädchen
mit gut. Schulung,
mit aut. Konvult., das
selbst kochen u. etwas
nähen kann, nachher
in 2 Partee. e. f. i. t. e.
*2774 B 4, 16.

Heirat
Herr, 30 Jahre alt,
evgl. wünscht in Dame
stets baldiger. *2791

Verloren
Ben. herbstl. Dame
eine silberne *2808

Armbanduhr
verloren.
Königsberg gegen hohe
Belohnung in Pankbräu,
Bezirksam.

Vertrauen Sie uns.

Wenn Sie volle Aufrechenheit unserer
Konten zu erwerben in unser
letzter Grundbuch, für Vertrauen wird
bekannt durch solche Ware und Billig
Preis. Ein Versuch wird Sie über-
zeugen, das Sie den rechten Weg ge-
nommen sind. Sie werden nie ge-
täuscht.

H. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Mühlgrabenlager Tel. 6505
zwischen B 6 und B 7.

